

Daniel Reisch, Katinka Temme (Hg.)

Mitten in Schwaben

Band 3
Kurzentwürfe



Daniel Reisch, Katinka Temme (Hg.)

Mitten in Schwaben

Band 3
Kurzentwürfe

Franziska Riesenegger
Arbeiten im Apfelgarten
Coworking in Biberbach
004

Leonard Prinz
Sport im Ort
Sport- und Gemeinschafts-
haus Biberbach
012

Sophie Bauer
Hybrid+
Ein multifunktionaler Dorfanger
für den ländlichen Raum
022

Julia Mayer
Radel-Rast an der Schmutter
Temporäres Wohnen in
Eisenbrechtshofen
034

Theresa Imhof
Fit, gesund und munter
Gesundheits- und Bewegungs-
areal, Biberbach
048

Annika Fischer
Werke und Werte
Behindertenwerkstatt plus
058

Olga Natzer
**Das Unterschiedliche
im Nebeneinander**
Hybrides Wohnprojekt in
Eisenbrechtshofen
068

Lukas Schuh
Sieben Kapellen – sechs Appartements
Dorfanger Eisenbrechtshofen
076

Lea Stegherr
**Gemeinschaft, Interaktion
und Aktivität**
Platz der Generationen,
Biberbach
084

Ayşegül Özdemir
Schmutterplatz
Dorfplatz der Generationen
094

Arbeiten im Apfelgarten

Coworking in Biberbach



ARBEITEN IM APFELGARTEN

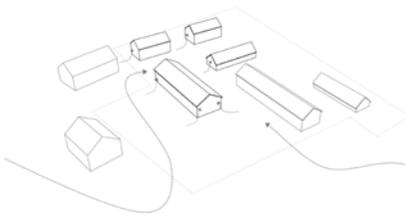
2020 – ein Jahr des Umdenkens und Umstrukturierens. Aufgrund der herrschenden Corona-Pandemie werden zahlreiche Firmen und Büros um das Infektionsgeschehen zu verringern von der Regierung dazu aufgefordert, ihre Arbeit – sofern möglich – von zu Hause aus zu verrichten. Aufgrund dieser Umstrukturierung der arbeitenden Gesellschaft kam folgende Frage auf: Macht es nicht dauerhaft Sinn möglichst ortsunabhängig zu arbeiten? Aufgrund des technischen Fortschritts und der damit einhergehenden Digitalisierung können vor allem viele Freiberufler, Start-Up-Unternehmer und kreative Köpfe sich die Freiheit nehmen, ortsunabhängig zu arbeiten. Die Haus-Arbeit birgt auf der anderen Seite die Gefahr einer größeren Ablenkung und es wird die mangelnde Trennung zum Privatleben und eine fehlende Bindung zu Kollegen beklagt. Des Weiteren weisen 42 % der regelmäßig Homeoffice-Tätigen Schlafstörungen auf. Um dieser Trennung von Arbeit und Privatleben, dem Verzicht auf das Pendeln zur Arbeitsstelle in Großstädten und dem in Kontakttreten mit Kollegen gerecht zu werden, werden sogenannte Coworking-Spaces gegründet. Hier teilen sich viele unterschiedliche Mitarbeiter aus verschiedenen Branchen einen flexiblen Arbeitsplatz. Neben der Arbeit ist es möglich zu networken und das Wissen für neue Ideen und Projekte zu teilen. Coworking-Spaces entstehen meist an Großstadt-Randgebieten oder in außerhalb liegenden Bezirken. Der Kontakt zur Firma oder dem Büro wird digital hergestellt, wodurch sich der Nutzer die Pendelzeit zum Hauptsitz erspart. Biberbach: Der Ort Biberbach liegt nordwestlich von Augsburg und verfügt über eine gute Anbindung. In München ist man mit dem Auto innerhalb einer Stunde. Augsburg erreicht man in einer halben Stunde. Biberbach stellt damit einen idealen Standort für einen Coworking-Space dar. Das für die Aufgabe zu bebauende Grundstück liegt südöstlich im Ortsteil Eisenbrechtshofen, direkt an der Schmutter und verfügt über einen bestehenden Apfelgarten und zwei Leerstände, davon ein Wohngebäude und eine Scheune. Um Leerstände einer neuen Nutzung zuzuführen bietet es sich vor allem hier an, diese für einen Coworking-Space zu nutzen. Neben der Möglichkeit sich einen ausgestatteten Arbeitsplatz anzumieten, sollte der Coworking-Space auch über eine angenehme Atmosphäre, sowie

gemeinschaftsfördernde Programme und Räumlichkeiten verfügen. Da die Auflebung und regelmäßige Nutzung der Arbeitsräume essentiell ist, wäre es sinnvoll, diese mit einer Gastronomie zu verknüpfen und die umliegenden Dorfbewohner mit einzubinden. Aufgrund der mangelnden Restaurants im Ort Biberbach wäre eine neue Lokalität in Verbindung mit den Arbeitsräumen hier anzudenken. Der Coworking-Space Biberbach – „Arbeiten im Apfelgarten“ – vereint somit Arbeitsräume, eine Werkstatt und einen Biergarten. Hier kommen Freiberufler, kreative Köpfe und vor allem auch Ortsansässige zusammen, tauschen sich aus und bilden eine Gemeinschaft. Des Weiteren wird der bestehende Apfelgarten ausgebaut und erweitert, so dass eine kleine Gärtnerei ebenso Platz auf dem Gelände findet. Um den Ort mit der neuartigen Arbeitsform nicht fremd wirken zu lassen, werden auf dem zu bebauenden Grundstück heimatische Elemente mit einbezogen. So werden die Neubauten wie umliegende Gebäude mit vertrauten Satteldächern versehen. Außerdem bildet sich im Inneren des Grundstücks ein Innenhof, welcher die einzelnen Gebäude miteinander verbindet und somit als Biergarten zum Austausch zwischen Arbeiter, Dorfbewohner, Jung und Alt fungiert. Anhand der Fassaden-Rasterung lässt sich die Konstruktion und eine Zusammengehörigkeit der Gebäude ablesen. Auch diese wurden optisch an die ortstypischen Ansichten angepasst. Von außen bemerkt der „Biberbacher“ also keine neomodische Arbeitsform. Im Inneren macht sich allerdings eine Veränderung bemerkbar: statt in kleinen, in sich geschlossenen Büroräumen, wird im Coworking-Space in einem großzügigen Gemeinschaftsraum gearbeitet. Neben der Basisausstattung verfügt dieser unter anderem über Sitzstufen, eine Galerie mit Besprechungs- bzw. Konferenzräumen und einer kleinen Lounge. Die offene Gliederung ermöglicht einen einfacheren Kontakt und Austausch zu „Kollegen“ und schafft eine luftige Atmosphäre. Ähnlich wie der Coworking-Space wurde die Werkstatt ausgebildet: eine offene Raumstruktur, gegliedert durch vereinzelte Trennwände. Um zeitweise in Ruhe arbeiten zu können oder eigene Werke auszustellen, besteht die Möglichkeit sich eine flexible „Kreativ-Box“ unter den Apfelbäumen anzumieten. Das Herz des Grundstücks, der Innenhof mit Biergarten, lässt den Arbeitsraum, die Kommunikation und die Gemeinschaft von innen nach außen fließen und verbindet Arbeit, Menschen, Essen und natürlich einen guten Apfelsaft.

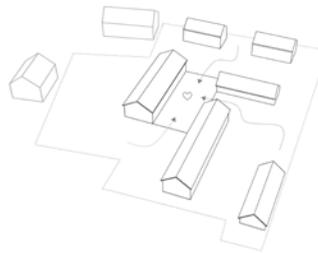


Lageplan
Maßstab 1:2000

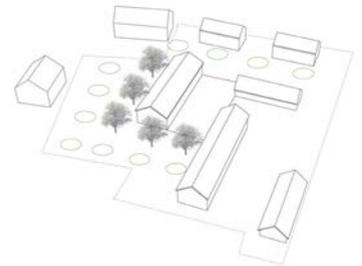
- 1 Arbeit und Austausch
- 2 Verkauf und Lager
- 3 Verknüpfung zur Schmutter
- 4 Ausstellung



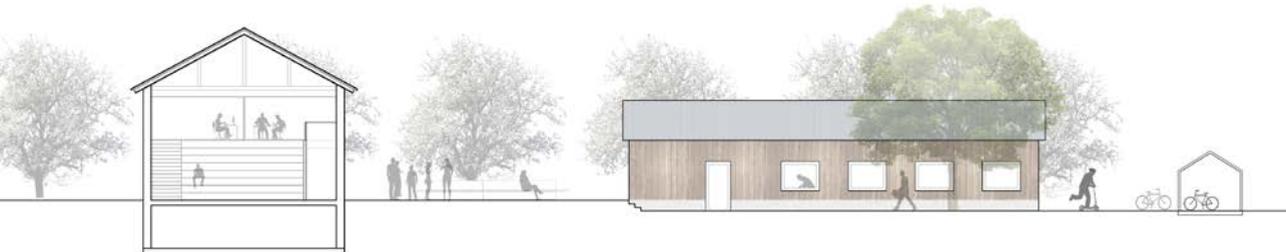
Aufnahme ortstypischer
Strukturen, sowie Charakteristika



Zusammenkunft in der Mitte,
im Innenhof des Grundstückes

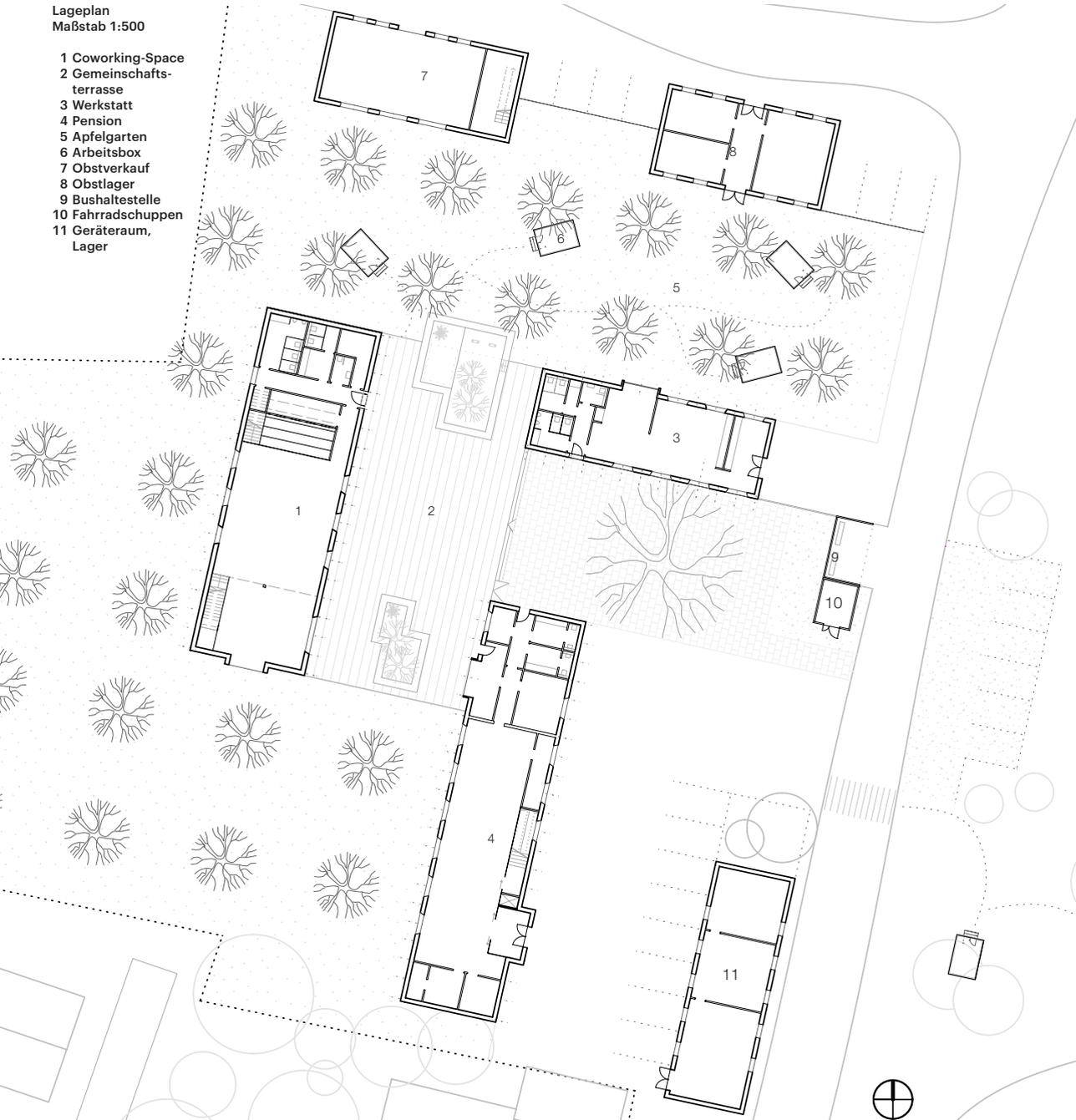


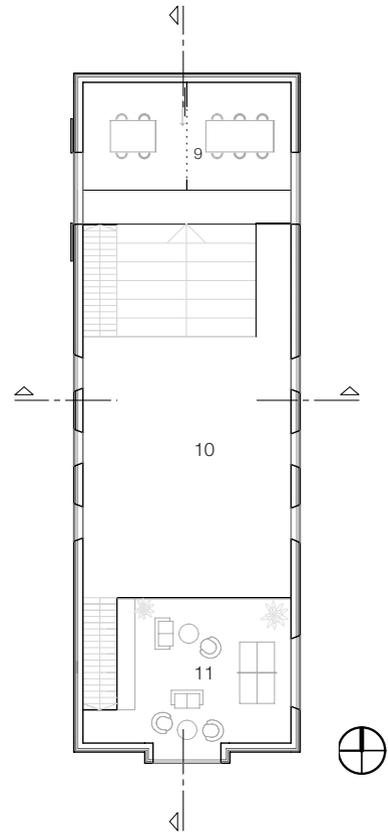
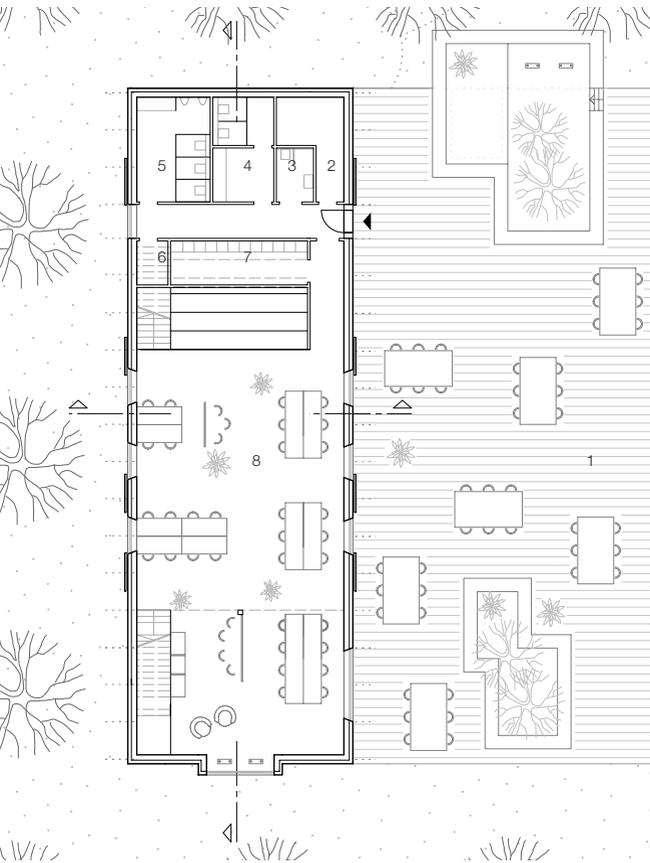
Erhalt und Ausbau des
Baumbestandes



Lageplan
Maßstab 1:500

- 1 Cowworking-Space
- 2 Gemeinschafts-
terrasse
- 3 Werkstatt
- 4 Pension
- 5 Apfelgarten
- 6 Arbeitsbox
- 7 Obstverkauf
- 8 Obstlager
- 9 Bushaltestelle
- 10 Fahrradschuppen
- 11 Geräteraum,
Lager





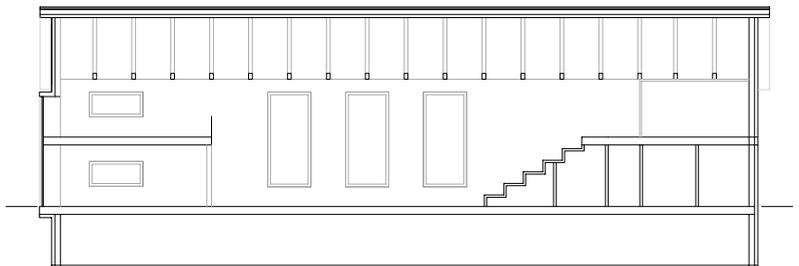
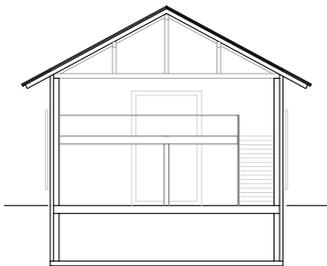
Grundriss • EG • OG
Maßstab 1:300

- 1 Gemeinschaftsterrasse
- 2 Putzkammer
- 3 WC Behinderte
- 4 WC Damen
- 5 WC Herren
- 6 Kellerabgang
- 7 Aufbewahrungsraum
- 8 Arbeitsraum
- 9 Besprechungsräume
- 10 Luftraum
- 11 Chillout-Zone

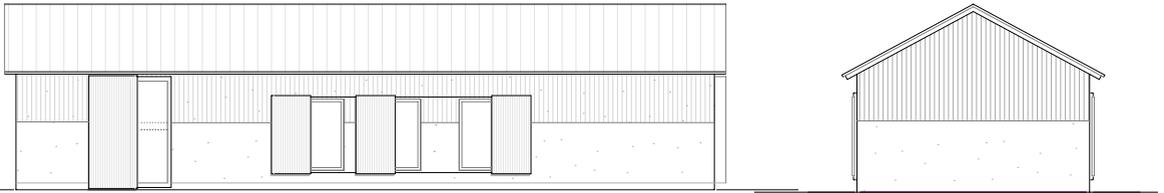
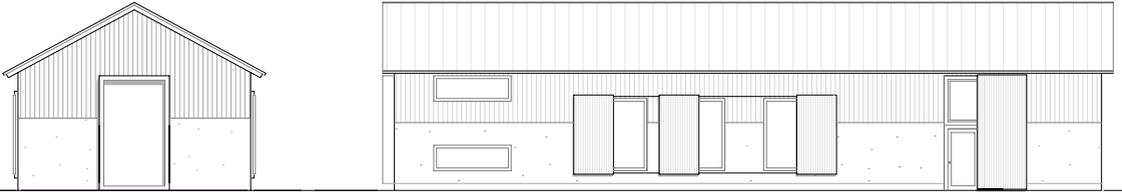
Referenz 1:
Cleaver Street Coworking Studio
Perth, Australien
Fotografie: [https://cleaverstreet.com.au/
#contactus](https://cleaverstreet.com.au/#contactus)



Referenz 2:
Coworking-Space crclr. Neukölln, Deutschland
Fotografie: <https://crclr.org/>

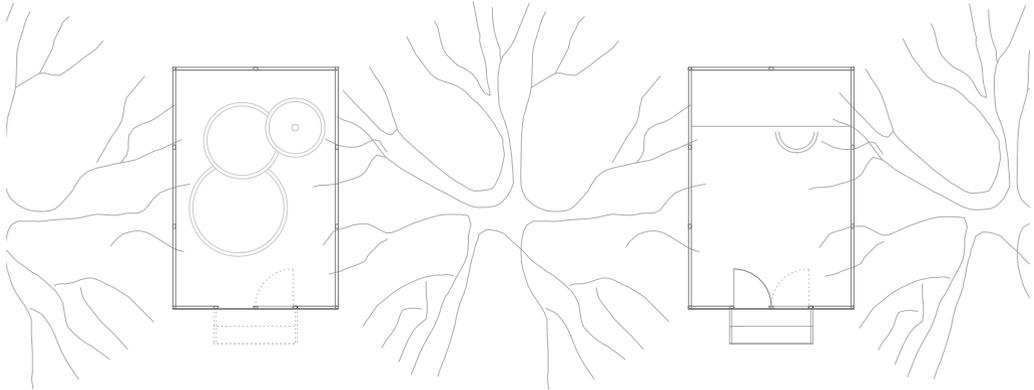


Schnitte
Maßstab 1:300



Ansichten
Maßstab 1:300





Neben dem gemeinsamen Arbeitsraum im Coworking-Space und der anschließenden Werkstatt, ist es außerdem möglich eine mobile, flexible „Arbeitsbox“ unter den Apfelbäumen anzumieten. Sie bietet vor allem im Frühling einen idealen Rückzugsort für Momente des Nachdenkens, Konstruierens oder kreativen Austobens. Die Arbeitsbox ist der ländlichen Umgebung

entsprechend angepasst und wird auf einem kleinen Anhänger erstellt. Dieser lässt sich flexibel, je nach Lage der Apfelbäume, in dem Garten platzieren. Durch die transparente Hülle ist es somit möglich, Teil der Natur zu werden, den Garten in der Blütezeit zu genießen und diese „räumliche Freiheit“ in die Arbeit mit einfließen zu lassen.

Grundriss • EG • Ansichten
Maßstab 1:100



Sport im Ort

Sport- und Gemeinschaftshaus Biberbach



Der Entwurf des Sport- und Gemeinschaftshauses in Biberbach zielt darauf ab, einen neuen Sportstandort am Ortsrand des Gemeindeteils Eisenbrechtshofen zu erschaffen. Dadurch soll sowohl die Gemeinschaft des Ortes gestärkt als auch neue Freizeit- und Sportmöglichkeiten angeboten werden. Die Nutzung ist einerseits für Ortsansässige aber auch als Ausflugsziel für die Bewohner der Nachbarorte gedacht. Öffentliche Flächen und permanent zugängliche Gebäudeteile sorgen dafür, dass der Sportstandort mit seinem Gemeinschaftshaus rundum genutzt werden kann. Zielgruppen sind sämtliche Altersschichten und Personengruppen. Durch ein attraktives Freizeitangebot kann dazu beigetragen werden, das Wegziehen junger Dorfmitglieder zu verhindern, da eine bessere Einbindung in die Gemeinschaft und eine höhere Identifikation mit dem Ort Biberbach entsteht. Bei dem Projekt geht es darum, neue Gebäude zu errichten aber auch bestehende Gebäude, die teilweise sanierungspflichtig sind, zu modernisieren und in das Konzept mit einzubinden. Dadurch integriert sich das Bauvorhaben besonders in die vorhandenen Bebauungen und Strukturen. Das Herzstück des Entwurfes bilden die Gebäude des Sport- und Gemeinschaftshauses, welche links auf der Zeichnung zu sehen sind. Sie sind einerseits eigenständige Baukörper, um die unterschiedlichen Nutzungen darzustellen, andererseits sind sie durch ein filigranes Betonvordach miteinander verbunden, um die Zusammengehörigkeit zu zeigen. Sie befinden sich direkt an der Schmutterstraße und sind lediglich durch den gegenüberliegenden Bolzplatz vom Fluss

getrennt. Zwischen den Gebäuden entsteht eine Aufenthaltsfläche, die an den zukünftigen Minigolfplatz angrenzt. Die Zwischenräume werden auch bei den im Hintergrund liegenden Wohnbebauungen thematisiert. Das bestehende landwirtschaftliche Gebäude mit dem zusammenhängenden Einfamilienhaus soll modernisiert und ebenfalls zu einer Wohnbebauung umfunktioniert werden.

Durch einen neuen Baukörper, welcher auch für Wohnungen vorgesehen ist, entsteht ein Zwischenraum, der als halbprivate Aufenthaltsfläche dient. Die kleine Scheune, welche unmittelbar an der Schmutterstraße liegt, wird zu einer Multifunktionshalle mit Tartanbodenbelag umgebaut, die für die unterschiedlichsten Sportarten genutzt werden kann und permanent öffentlich zugänglich ist. Die Fassaden des Multifunktionshauses und des neu umgebauten Wohngebäudes dienen als Aufhängefläche für Basketballkörbe, somit kann der Platz zwischen den Gebäuden als Basketballfeld bespielt werden. Der große Laubbaum kann dadurch bestehen bleiben und bietet Schatten für die Outdoor-Tischtennisplatten. Der Entwurf wird sehr stark durch seine Freiflächen definiert. Dabei darf die kleine Schmutterinsel, welche durch einen Fußweg und eine Brücke angebunden werden soll, nicht außen vor bleiben. Diese soll zukünftig ebenfalls für die Freizeitgestaltung genutzt werden können. In dem ein Saunahaus und eine öffentlichen Badestelle sowie ein Wasserspielplatz eingerichtet wird, entsteht ein Angebot, welches für Erwachsene und auch für Kinder geeignet ist.



Lageplan Maßstab 1:2000

Lageplan

- 1 Gemeinschaftshaus
- 2 Sporthaus
- 3 Saunahaus
- 4 Multifunktionshaus
- 5 Minigolf
- 6 Wohnungsbau (Neu)
- 7 Wohnungsbau (Sanierung)



Ansicht Ost

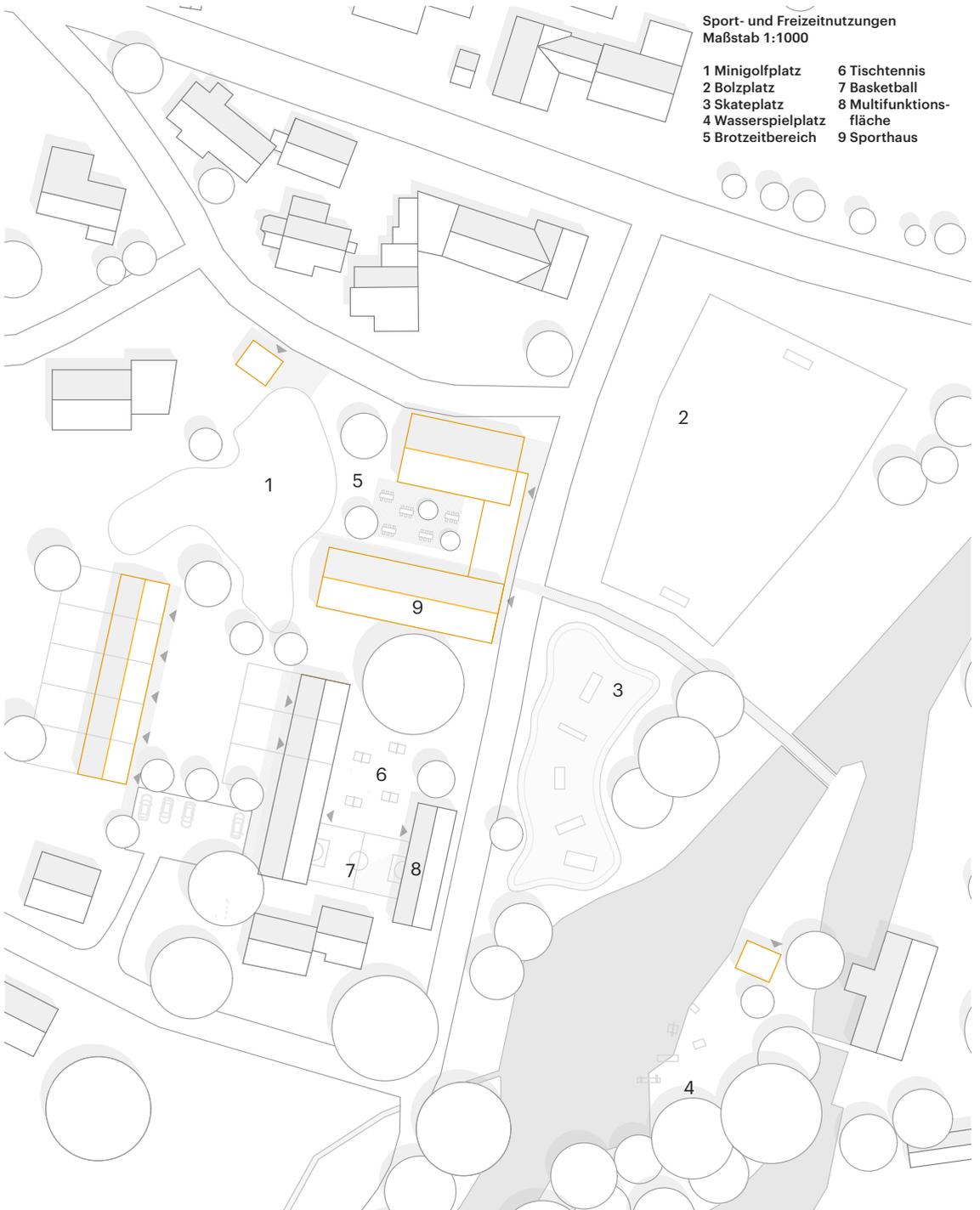


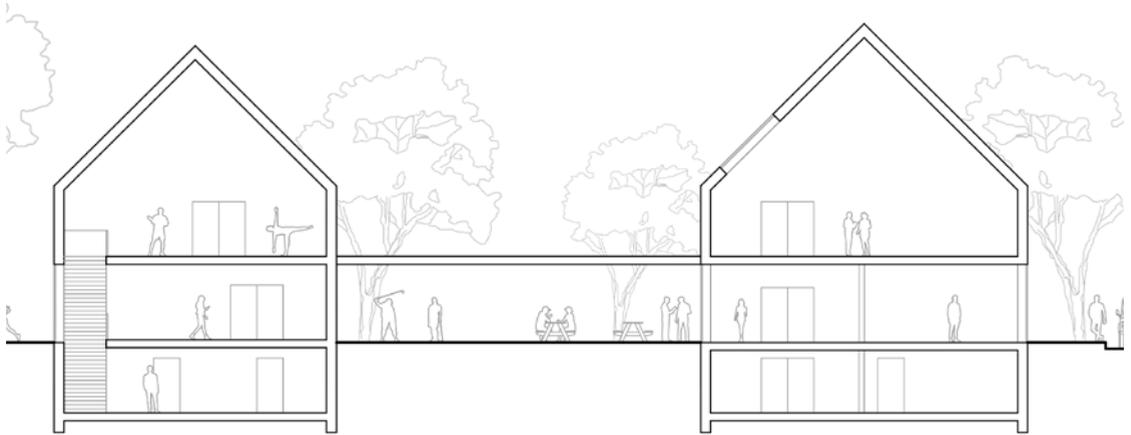
Ansicht Nord



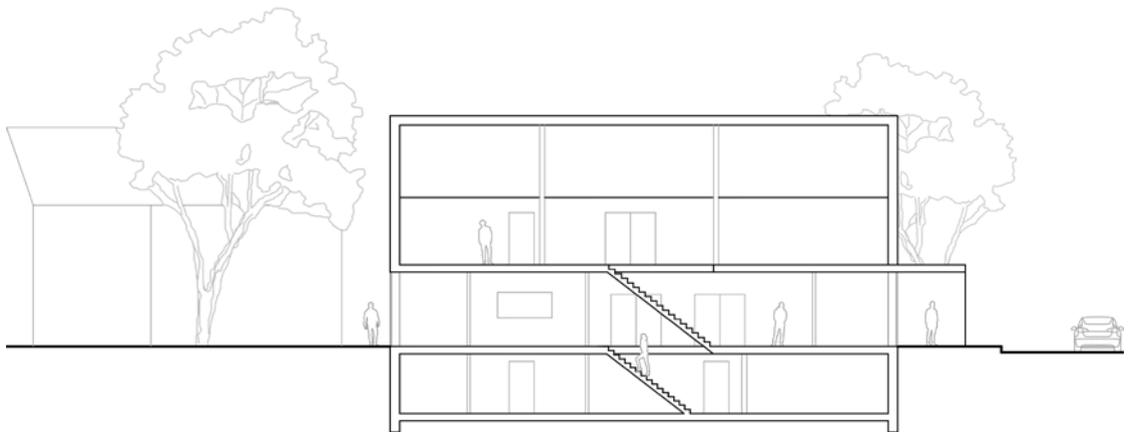
Um die neue Bebauung möglichst gut in die ländliche Gegend sowie die dörflichen Strukturen zu integrieren, wurde bei der städtebaulichen Konzeption darauf geachtet, die bestehende Dorfkante am Ortsrand aufzunehmen und mit den neuen Baukörpern zu ergänzen. Das Gemeinschaftshaus, welches eine öffentliche, repräsentative Wirkung hat, positioniert sich an einer Ecksituation mit guter Wegeanbindung zum Dorfzentrum. Das Sporthaus ist zu den Freiflächen hin orientiert. Die Größe der Gebäude passt sich der bestehenden Umgebungsbebauung an. Bei den Dachformen wurde, wie in der Region üblich ist, ein 45 Grad Satteldach gewählt, welches modern interpretiert ist und keinen Dachüberstand hat. Die Materialität der Fassade besteht aus einer zweischaligen, kerngedämmten Stahlbetonwand, welche sowohl nach außen als auch in den Innenraum Sichtbetonoberflächen zulässt. Diese werden mit Lärchenholzelementen, wie sei bei den Scheunen zu sehen sind, ergänzt.



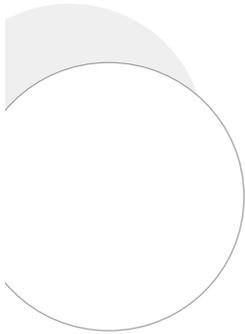




Schnitt 1

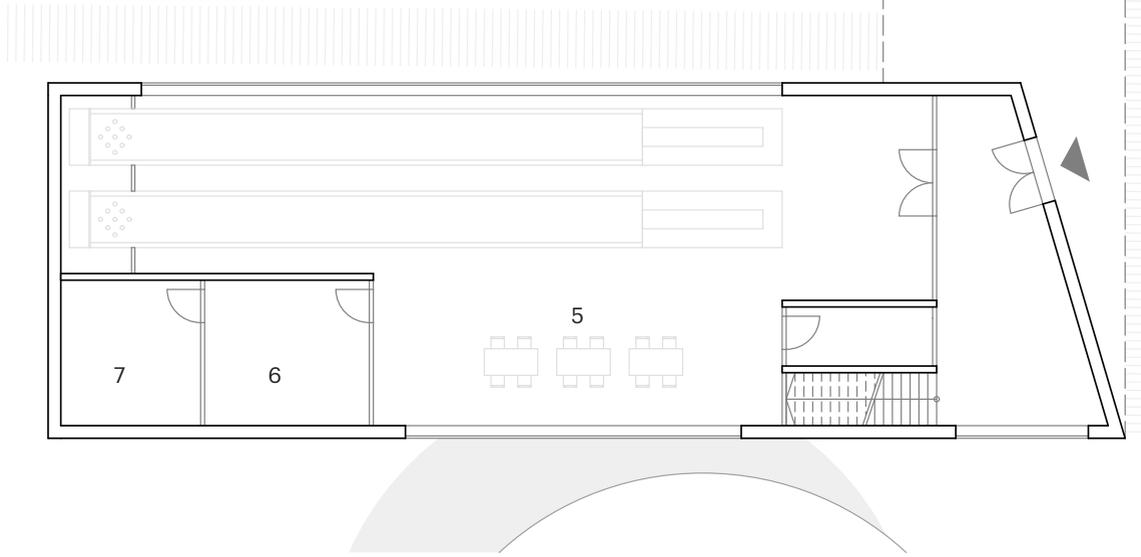
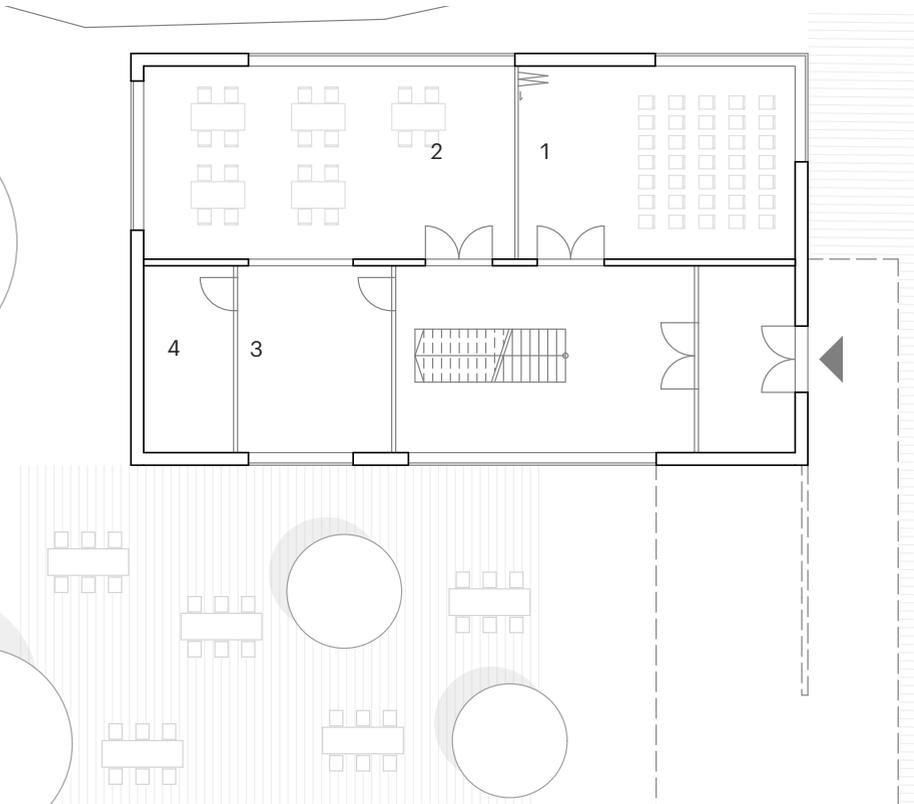


Schnitt 2

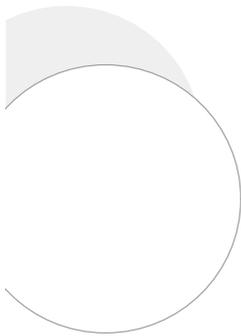


- 1 Multifunktion
- 2 Multifunktion
- 3 Küche/Essensausgabe
- 4 Lager
- 5 Kegelbahn
- 6 Lager
- 7 Technik

Maßstab 1:200

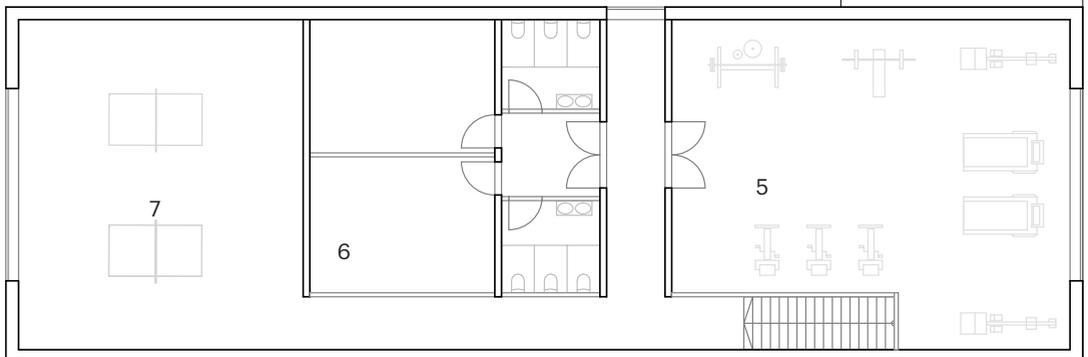
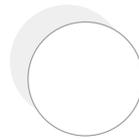
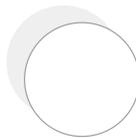
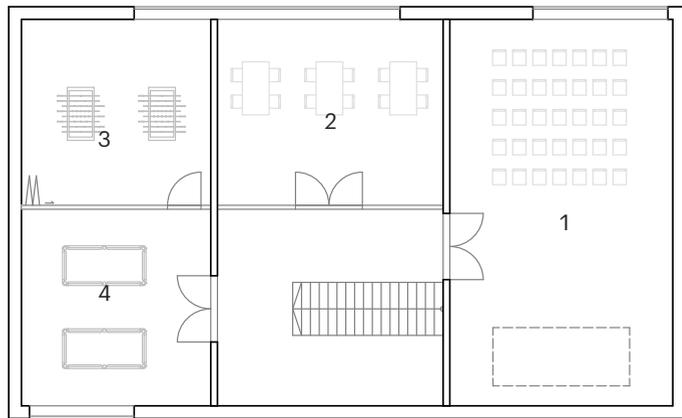


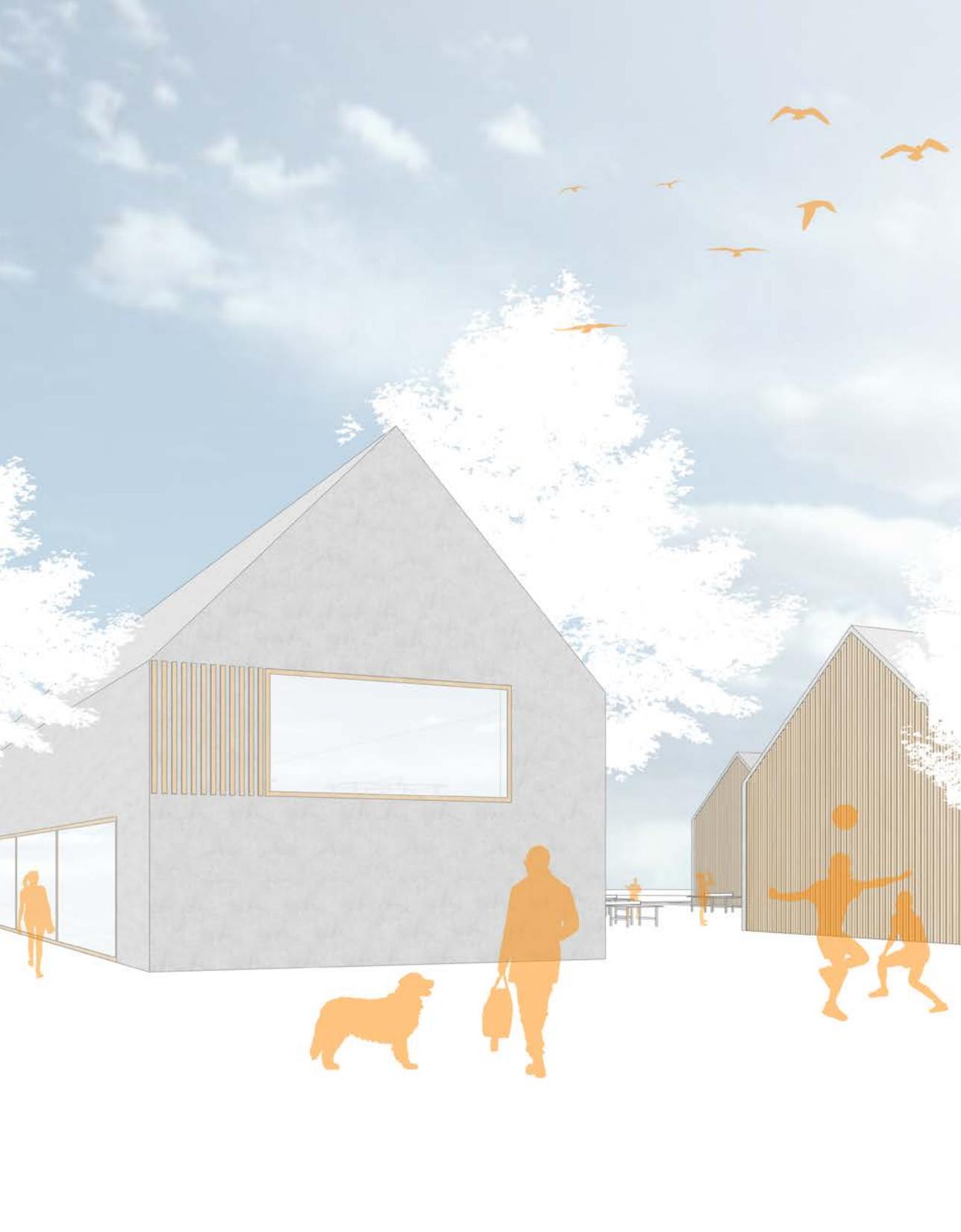
Grundriss Erdgeschoss

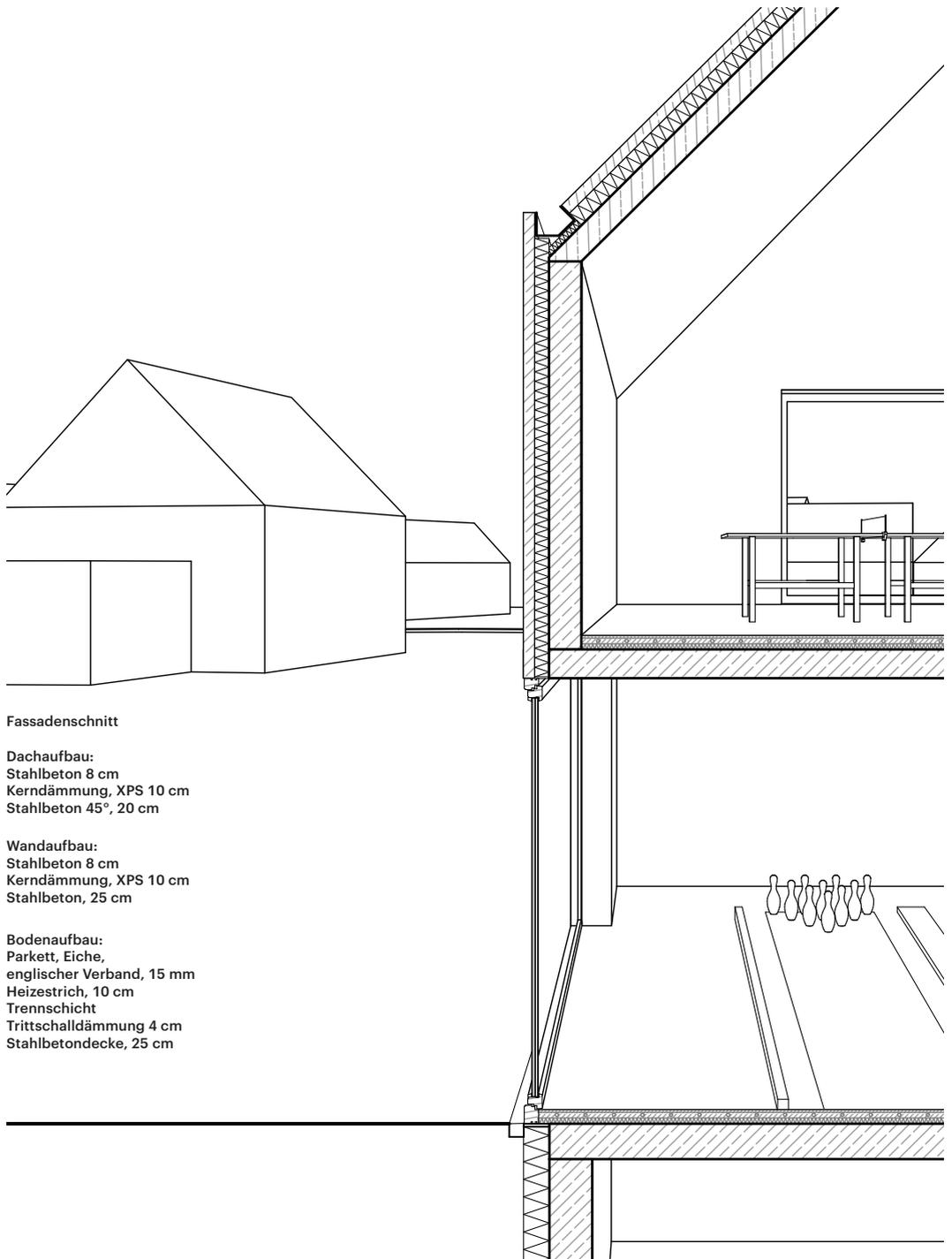


- 1 Veranstaltungsraum
- 2 Jugendraum
- 3 Kickerraum
- 4 Billardraum
- 5 Fitnessraum
- 6 Umkleiden
- 7 Tischtennis

Maßstab 1:200







Fassadenschnitt

Dachaufbau:
 Stahlbeton 8 cm
 Kerndämmung, XPS 10 cm
 Stahlbeton 45°, 20 cm

Wandaufbau:
 Stahlbeton 8 cm
 Kerndämmung, XPS 10 cm
 Stahlbeton, 25 cm

Bodenaufbau:
 Parkett, Eiche,
 englischer Verband, 15 mm
 Heizestrich, 10 cm
 Trennschicht
 Trittschalldämmung 4 cm
 Stahlbetondecke, 25 cm

Hybrid+

Ein multifunktionaler
Dorfanger für den
ländlichen Raum



KONZEPT

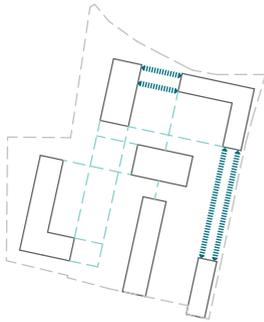
Hybrid+ stellt ein multifunktionales, abstraktes Entwurfskonzept dar, das sich mit der Entwicklung des ländlichen Raums befasst. Das Konzept soll der Zersiedlung und dem Flächenfraß im ländlichen Raum entgegenwirken und hierfür alternative Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Grundsätzlich kann das Konzept des Entwurfes auf den gesamten ländlichen Raum angewandt werden. In diesem konkreten Beispiel wurde es für den Ortsteil Eisenbrechtshofen in Biberbach bei Augsburg entwickelt. Bei Hybrid+ handelt es sich um einen Dorfganger. Dieser besteht aus einem Gebäudeensemble, welches sich aus sechs verschiedenen Bauten zusammensetzt. Hierbei wurden Bestands- und Neubauten kombiniert, die eine Symbiose zueinander eingehen sollen.

Ziel des Hybrid+ ist es, die Grundversorgung im ländlichen Raum zu sichern, zu optimieren und einen Ort zu schaffen, der vom reinen Wohnort zum Ort für Freizeit, Leben und Arbeiten wird. Hybrid+ vereint mehrere Funktionen auf einem Platz: Verwaltung, Versorgung, Wohnen, Kultur und Arbeiten. Diese Funktionen beinhalten die folgenden Institutionen: Einen Bürgersaal, eine Außenstelle des Biberbacher Rathauses, eine Poststelle, mehrere Vereinsbüros und Seminarräume, einen Coworking-Space, eine Outdoor-Bibliothek, ein Café, ein Dorfladen mit Bäckerei und Metzgerei, eine Apotheke mit einer kleinen Arztpraxis, sowie fünf Reihenhäusern mit einer Fläche von je etwa 120 m².

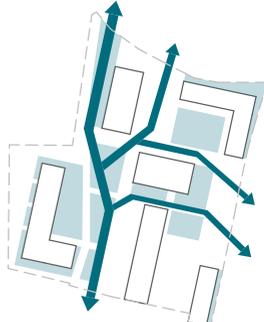
STÄDTEBAU

Bei der Gebäudekonzeption war es von großer Bedeutung bestehende städtebauliche Elemente aus der Umgebung aufzunehmen. Grundbausteine bilden hierbei die beiden Bestandsbauten im Südosten des Grundstücks. Sie werden im Rahmen des Entwurfs durch zwei Winkelgebäude ergänzt, die das Grundstück im Nordosten und im Südwesten fassen. Ergänzt werden die beiden Winkelgebäude durch zwei klare Gebäudevolumen im Zentrum und im Norden des Grundstücks. Alle Gebäude stehen in Verbindung zueinander. Die neuen Bauten nehmen die Höhe, Breite und Dachneigung der Bestandsbauten auf und fügen sich somit zurückhaltend ein. Hierbei wurde auf klare Volumen und die typische Dachform „Satteldach“ zurückgegriffen.

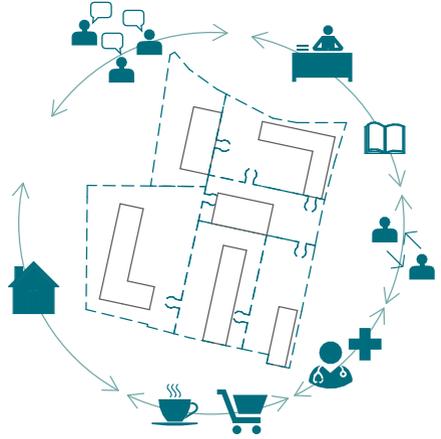
Im Allgemeinen soll die städtebauliche Anordnung an eine lockere, aber dennoch gefasste Hofkonzeption angelehnt sein, so wie sie häufiger im schwäbischen Raum zu finden ist. Die Anordnung der Gebäude ermöglicht eine gute Durchwegung und Erhaltung von Blickbezügen auf dem Grundstück, sodass das tatsächliche Empfinden eines Dorfgangers entsteht. Es entstehen mehrere Plätze, die Orte mit hoher Aufenthaltsqualität bieten. Die bestehende Apfelbaumwiese wurde zugunsten des Entwurfs geformt und durch weitere Obstsorten ergänzt. Eine Freiluftbücherei lädt durch den ständigen Zugriff auf Bücher und durch Sitznischen zum Verweilen ein. Auch die „Bücherei-Skulptur“ nimmt die L-Formen der Neubauten auf. Durch die Erhaltung und Erschaffung verschiedener Blick- und Wegebezüge, werden Passanten zum Durchqueren des Grundstück eingeladen. Das Grundstück ist nur partiell und vor allem für die Bewohner der Reihenhäuser durch Pkw befahrbar. Im Nutzungskonzept ist diese befahrbare Fläche durch einen dunkleren Belag gekennzeichnet.



Aufnahme bestehender Gebäudekanten



Erhaltung von Durchwegen

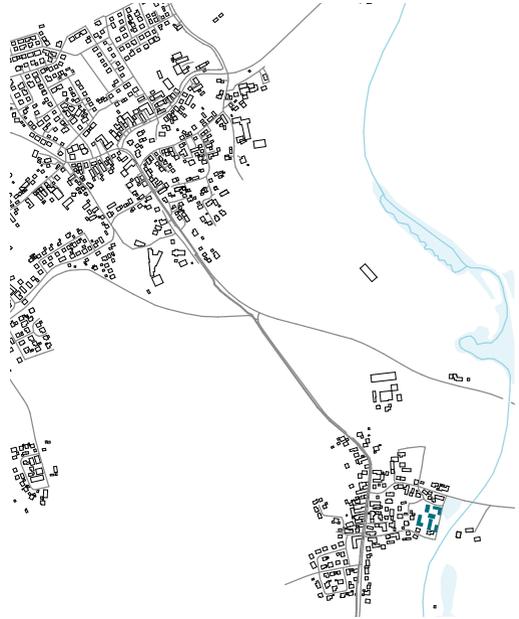


Vereinigung verschiedener Funktionen



Schwarzplan Maßstab 1:25000
Lageplan Maßstab 1:2000

- | | |
|-----------------------|---------------------|
| 1 Bürgerhaus | 5 Café · Dorfladen |
| 2 Außenstelle Rathaus | 6 Arztpraxis |
| 3 Coworking | Apotheke |
| 4 Wohnen | 7 Freiluft-Bücherei |





Nutzungskonzept EG
Maßstab 1:500

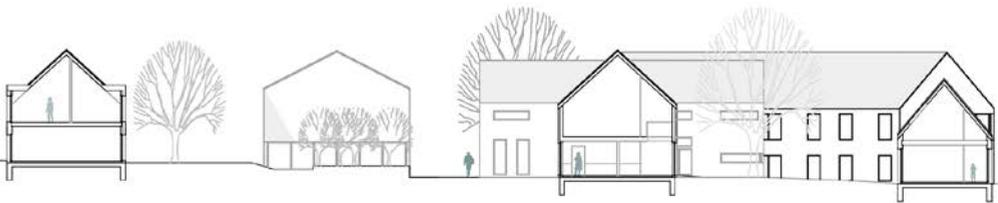
Übersicht Grundrisse OG
Maßstab 1:1000

Geländeschnitte
Maßstab 1:500

- 1 Bürgersaal
- 2 Poststelle
- 3 Außenstelle Rathaus
- 4 Konferenzraum
- 5 Coworking
- 6 Dorfcafé
- 7 Bäckerei
- 8 Metzgerei
- 9 Dorfladen
- 10 Apotheke
- 11 Arztpraxis
- 12 Reihenhäuser
- 13 Outdoor-Bibliothek
- 14 Apfelwiese
- 15 Birnenwiese
- 16 Kirschwiese



Übersicht Grundrisse Obergeschoss



Geländeschnitt Ost-West



Geländeschnitt Nord-Süd

MATERIALKONZEPT

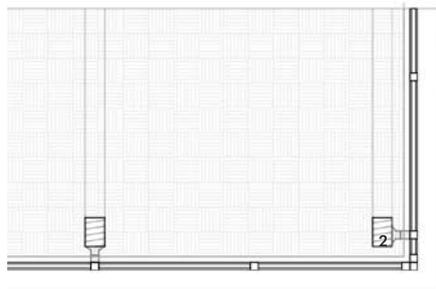
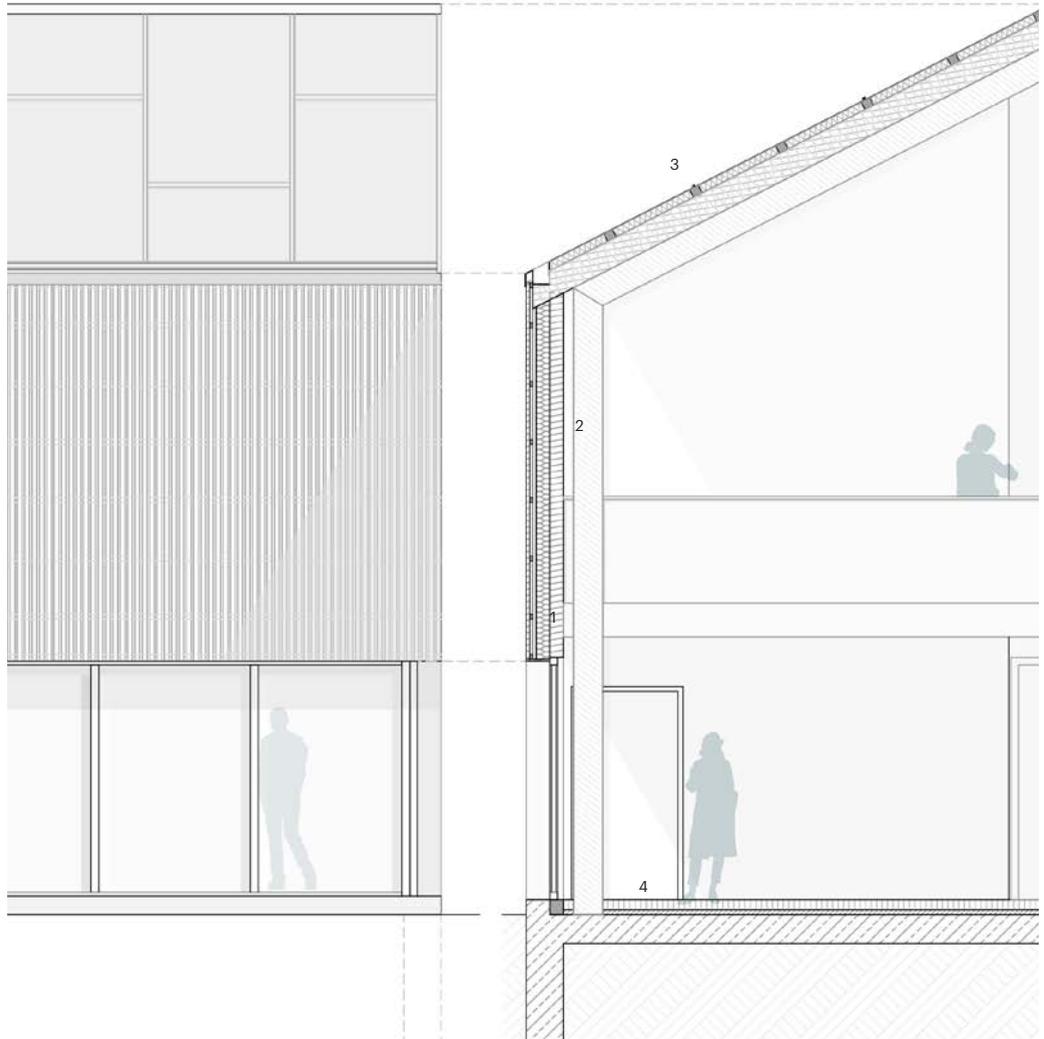
Alle Gebäude – bis auf die beiden Bestandsbauten im Südosten des Grundstücks – sollen als massive Holzbauten errichtet werden. Als nachwachsender Rohstoff und durch dessen ländlichen Charakter eignet sich Holz sehr gut für Hybrid+. Die Fassaden sollen ebenfalls eine vertikale vorgesetzte Holzlattung erhalten.

Die Satteldächer der Neubauten sollen durch eine Zinkdeckung gedeckt werden. Durch deren graue Pattina bildet das Dach einen zurückhaltenden Kontrast zur natürlichen Erscheinung der Holzfassade. Die Bestandsbauten bleiben in ihrer ursprünglichen Optik bestehen. Die verputzte Fassade der Scheune wird energetisch ertüchtigt und neu gestrichen. Der kleine Holzstadel behält seine bereits vorhandene Holzfassade.

BÜRGERHAUS

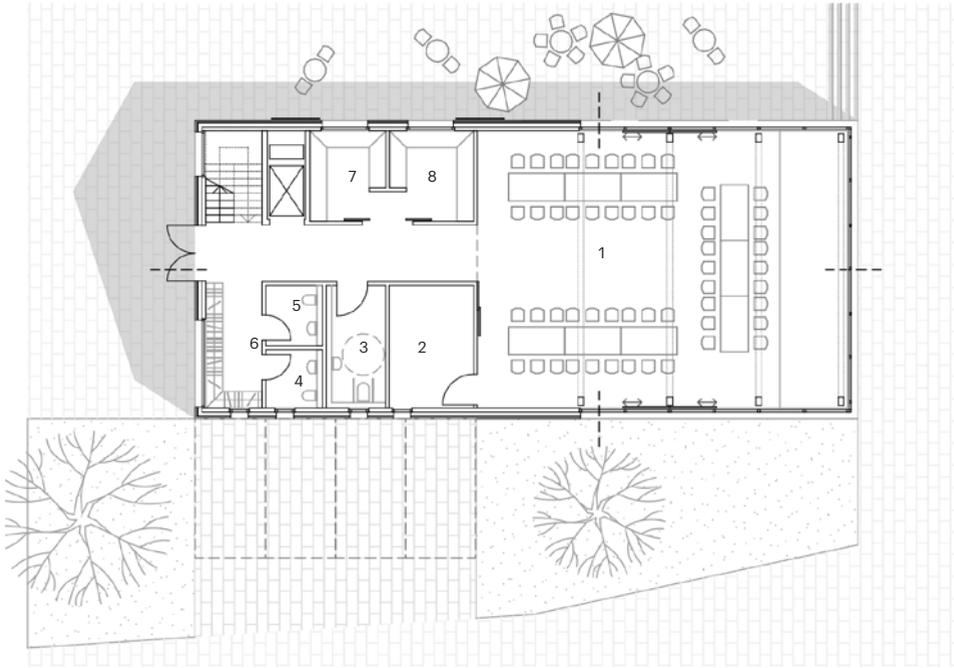
Das Bürgerhaus soll im folgenden Abschnitt nochmals gesondert erläutert werden. Es steht durch seine flexible Nutzung sinnbildlich für Hybrid+. Das Bürgerhaus bietet neben der reinen Saalnutzung auch die Möglichkeit einer Outdoor-Nutzung, da sowohl der Ausschank, als auch die Küche ebenfalls eine Außennutzung zulassen. Der Saal bietet für etwa 60 Personen Platz. Das Gebäude ist barrierefrei konzeptioniert. Seine Konstruktion setzt sich aus zweierlei Systemen zusammen: Der nördliche Teil des Gebäudes, in dem sich die Nutzräume befinden, ist aus massivem Holz erbaut. Der vordere Teil, der größtenteils durch Glasfronten geprägt ist, enthält Rahmenelemente, die den Saal überspannen und einen Ankerpunkt für die Glasfassade geben.



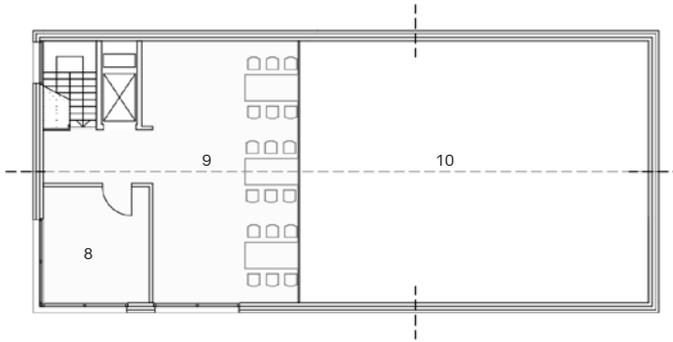


Dreitafelprojektion
Maßstab 1:70

- 1 Wandaufbau • von außen nach innen
Holzschalung mit Unterkonstruktion 70 mm
Hinterlüftung 35 mm
Holzwole Dämmplatten 140 mm
Massivholzwand 140 mm
- 2 Holzrahmen im Bereich der Glasflächen 200 x 300 mm
- 3 Materialität Dacheindeckung • Zink
- 4 Materialität Fußboden • Stabparkett

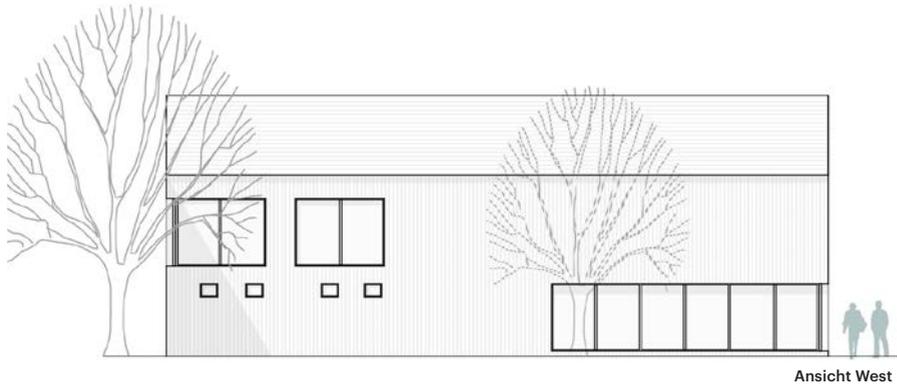


Grundriss Bürgerhaus EG



Grundriss Bürgerhaus OG



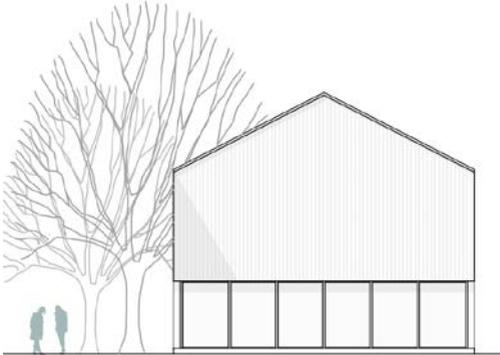


Ansichten • Schnitte • Grundrisse
Maßstab 1:250

- 1 Bürgersaal
- 2 Lager • Technik
- 3 WC Barrierefrei
- 4 WC Damen
- 5 WC Herren
- 6 Küche
- 7 Ausschank
- 8 Jugendraum
- 9 Galerie
- 10 Luftraum Saal

FASSADE BÜRGERHAUS

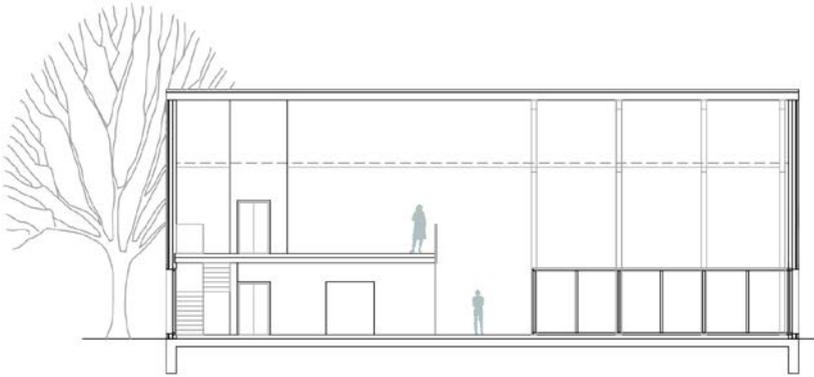
Das Bürgerhaus fällt durch seine, einerseits geschlossene, hölzerne Fassade auf. Gleichzeitig ist die Fassade partiell von großen Glasfronten geprägt. Diese optimieren den Bezug zwischen Innen und Außen. Die Schiebetore an der Ostseite des Gebäudes stellen die Ausgabefenster für Küche und Ausschank dar, sodass eine Biergarten oder Café-Nutzung direkt auf dem eigentlichen Dorfanger möglich ist.



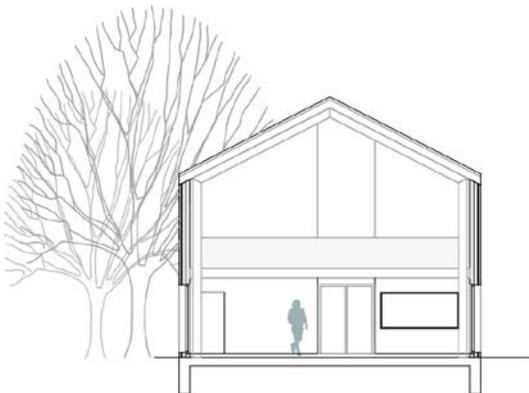
Ansicht Süd



Ansicht Nord



Längsschnitt Bürgerhaus



Querschnitt Bürgerhaus

Ansichten • Schnitte • Grundrisse
Maßstab 1:250



Radel-Rast an der Schmutter

Temporäres Wohnen in Eisenbrechtshofen



Das Dorf Eisenbrechtshofen ist eine Gemarkung des Marktes Biberbach und liegt mitten in Schwaben am westlichen Rand des Lech-Schmuttertales. Als zentrales Element entsteht ein neuer Dorfanger mit Dorfgemeinschaftshaus am Rad- und Wanderweg entlang der Schmutter sowie eine Radpension in der ehemaligen Mühle.

Ein Ort der Begegnung ist der neue gepflasterte Dorfanger in Eisenbrechtshofen, welcher sich östlich Richtung Schmutter öffnet. Auf dem Platz wird ein Wasserfontänenfeld ergänzt; der Baumbestand bleibt erhalten. Ein neuer Treffpunkt für Bürger und Vereine, für Feste und Kultur entsteht. Zentral steht das neue Dorfgemeinschaftshaus. Dieses wird in Holzbauweise errichtet. Der südliche Giebel prägt den Vorplatz. Hier öffnet sich der Multifunktionsraum über große, verglaste Scheunentore zur Holzterrasse nach außen. Der hohe Dachraum unter dem 45°-steilen Satteldach ist der geeignete Raum für Vereine, Veranstaltungen, Ausstellungen und Treffen der Dorfgemeinschaft. Das Dorfgemeinschaftshaus zeichnet sich durch die Einfachheit der Form und der zurückhaltenden Gestaltung aus. Die Holz-/Glasfassade wird gegliedert in offen-gläserne, holzlamellen-transparente und geschlossene Fassadenanteile. Ebenfalls einen zentralen Platz erhält das Dorfcafé und der Fahrradshop mit Werkstatt. Die bestehende Scheune wird neu aufgebaut und mit einer Holzkonstruktion ergänzt. Auch hier prägt die Langhausstruktur als markante Raumkante den Dorfanger. In der gegenüberliegenden Holzgarage werden

Fahrradstellplätze ergänzt und eine E-Bike-Ladestation vorgesehen. Ein Grillplatz in der Nähe der Schmutter und des Bolzplatzes ergänzt das Angebot. Westlich des Dorfangers entsteht ein neues Wohngebiet mit Gemeinschaftsgärten. Die Form und die Materialität der Punktbauten passen sich der umgebenden Bebauung an. Die Wohnungen öffnen sich in alle Himmelsrichtungen und erhalten somit schöne Ausblicke in die Natur. Die Fassade der Wohnbauten wird in einer Kratzputztechnik ausgeführt. Das modern interpretierte 45°-Satteldach hat keinen Dachüberstand. Im Gemeinschaftsgarten befindet sich ein Treffpunkt der Bewohner Eisenbrechtshofen am kleinen Pavillon.

RADEL-RAST AN DER SCHMUTTER

Östlich der Schmutter wird das Gebiet der früheren Mühle für temporäres Wohnen umgenutzt. Hier befinden sich Übernachtungsangebote für Rad- und Wanderreisende. Die Mühle wird zu einer Radpension ausgebaut. Die nördliche Wiese kann als Zeltplatz genutzt werden. Das Gebäude neben der Mühle enthält Duschen und Umkleiden für den Zeltplatz sowie eine Fahrradgarage, einen Trockenraum für nasse Ausrüstung und eine E-Bike-Ladestation. Ein Biergarten auf der Insel zwischen dem Dorfanger und der Radpension zieht Bewohner und Touristen an, um gemeinsam die Natur an der Schmutter zu genießen. Die Holzkapelle liegt am Sieben-Kapellen-Radweg im Schwäbischen Donautal in der Blickachse zwischen dem Dorfanger und der Mühle, direkt an der Schmutter.



Lageplan
Maßstab 1:2000

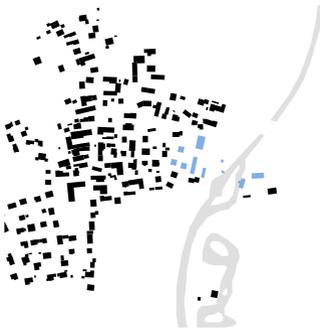
1 Dorfgemeinschaftshaus
2 Dorfanger
3 Dorfcafé

4 Fahrradshop und -werkstatt
5 Fahrradgarage
6 Wohnhaus

7 Bolzplatz
8 Grillplatz
9 Kapelle

10 „Radel-Rast“ mit Biergarten
11 Zeltplatz
12 Fahrradgarage, WC/Duschen

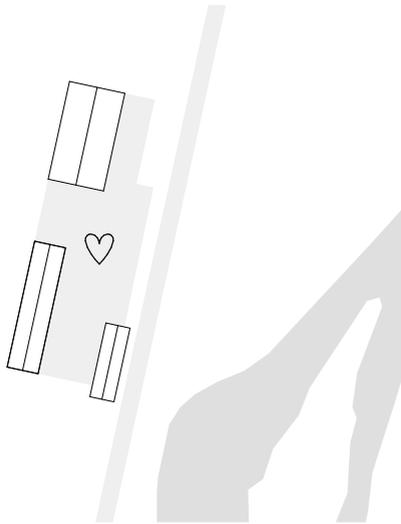
Schwarzplan
Maßstab 1:15000



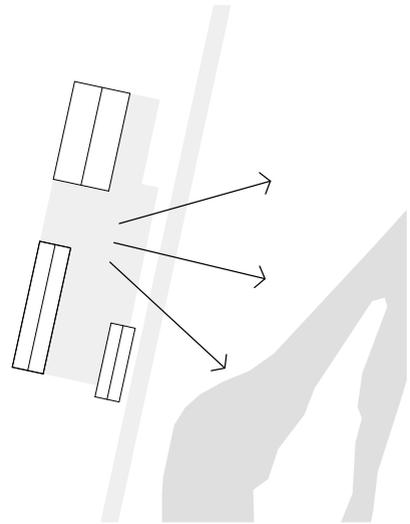
Kurzerläuterung (Rad- und Wander-) Tourismus/Temporäres Wohnen

Ein 6.000 m² großes Wiesengrundstück in Eisenbrechtshofen soll nachverdichtet werden. Auf der Wiese entsteht ein neuer öffentlicher Platz für Bewohner und Wander- und Radtouristen sowie ein neues Wohnquartier. Auf dem Mühlenareal befinden sich temporäre Übernachtungsangebote.

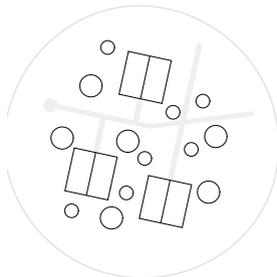
Dorfanger als neues Zentrum und Treffpunkt für Bewohner und Touristen



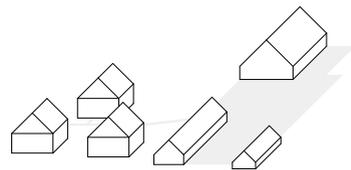
Platz mit direktem Bezug zum Wasser und der Natur



**Wohnhäuser
Geborgene Gemeinschaft im Grünen**



Gebäude passen sich in ihrer Kubatur und Dachformen an die Umgebungsbauten an

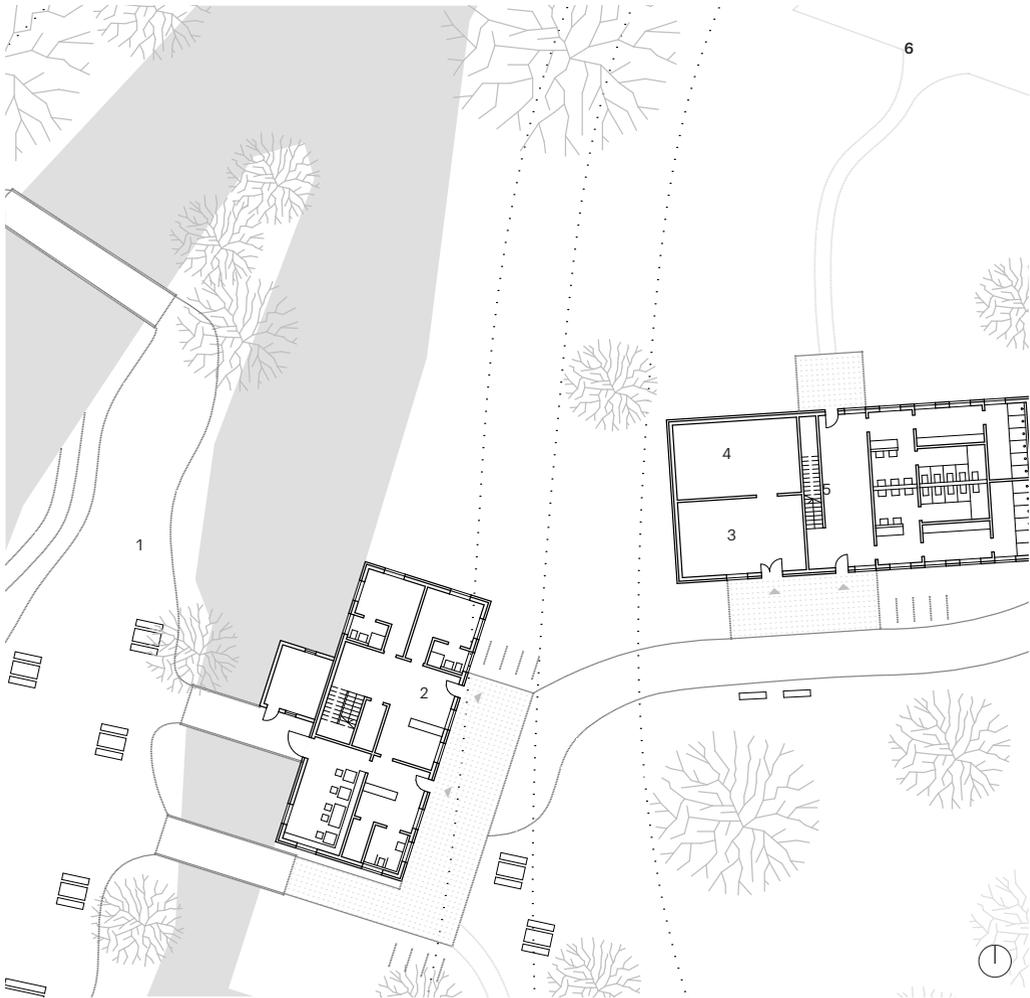






Lageplan
Links der Schmutter
Maßstab 1:500

- 1 Dorfgemeinschaftshaus mit Holzterrasse
- 2 Dorfanger
- 3 Wasserfontänen
- 4 Dorfcafé mit Holzterrasse
- 5 Fahrradshop
- 6 Fahrradwerkstatt
- 7 Fahrradgarage
- 8 E-Bike-Ladestation
- 9 Lager
- 10 Wohnhaus
- 11 Pavillon
- 12 Ortsgarten
- 13 Gemeinschaftsgärten
- 14 Spielplatz
- 15 Grillplatz
- 16 Bolzplatz
- 17 Kapelle



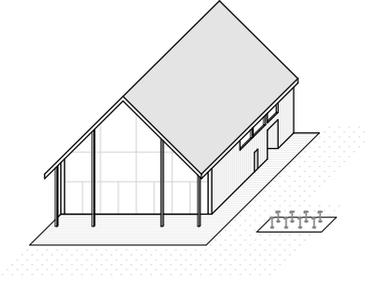
Lageplan • Rechts der Schmutter
Maßstab 1:500

- 1 Biergarten mit Sitzstufen
- 2 „Radel-Rast“ Radpension
- 3 Fahrradgarage, Trockenraum

- 4 E-Bike-Ladestation
- 5 Umkleide/WC/Dusche
- 6 Zeltplatz

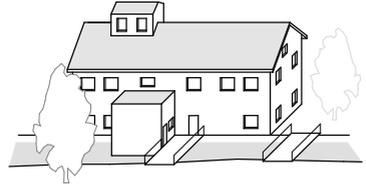
Bausteine für einen lebendigen Ort

Dorfgemeinschaftshaus



- Treffpunkt für Gemeinde
- Fassade lässt sich über Glastore öffnen
- Vereins- und Gruppenräume im Dachraum

„Radel-Rast“ Radpension



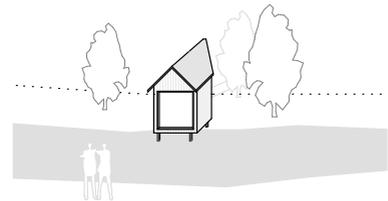
- Ehemalige alte Mühle wird zur Unterkunft für Rad- und Wanderreisende
- Nahegelegener Zeltplatz
- Biergarten auf der Insel

Mehrgenerationenwohnen

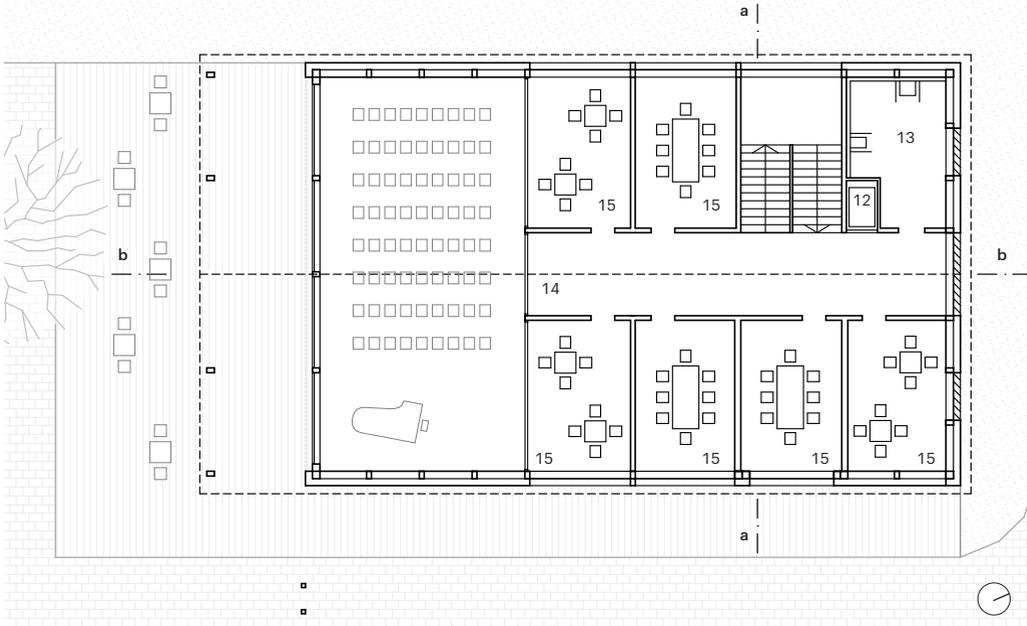


- Gebäudeensemble schafft Wohnraum für
- barrierefreie Apartments
- altersgerechte Wohnungen
- Familienwohnen

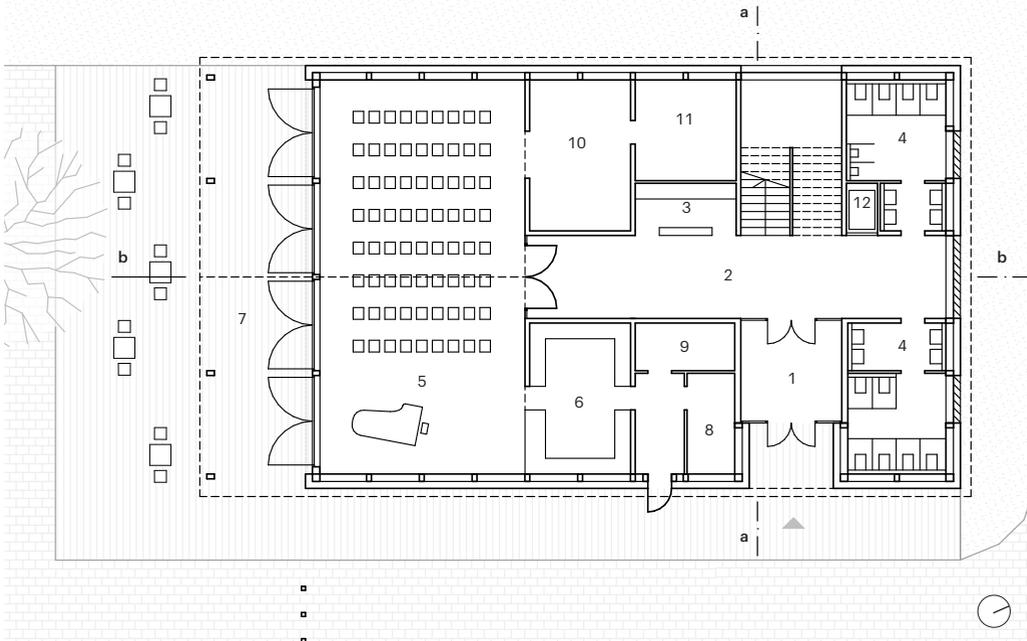
Rastplatz Biergarten & Kapelle



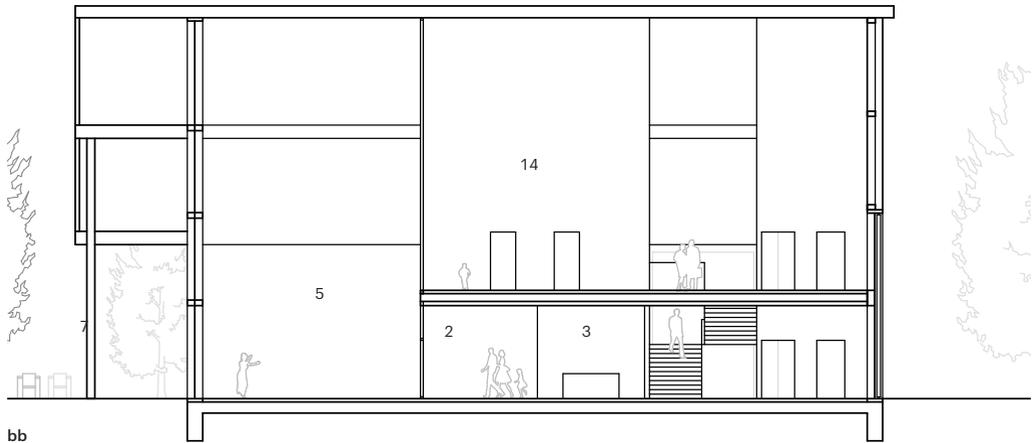
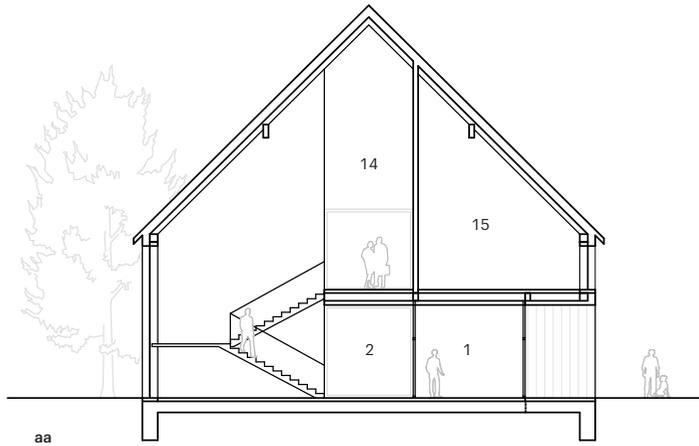
- Zwischenstopp für Wanderer und Radler
- Treffpunkt... Biergarten lädt zum Verweilen ein
- Ankommen... hier genießt man den Ausblick
- Ruhe und Andacht in der Kapelle



Obergeschoss

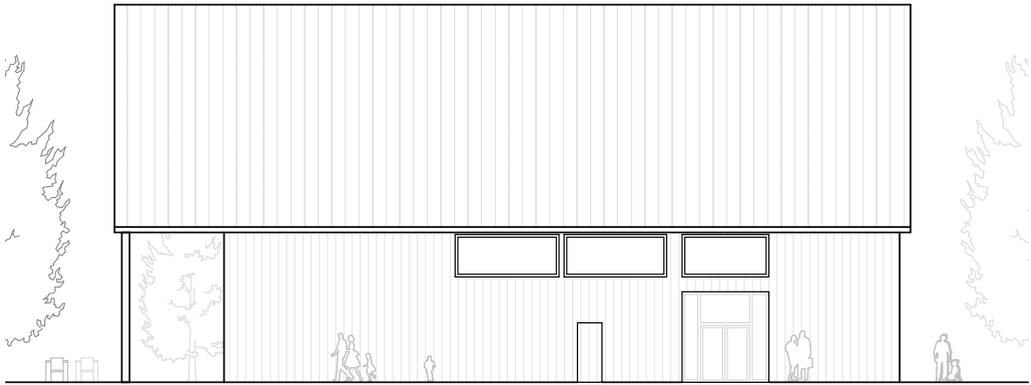


Erdgeschoss

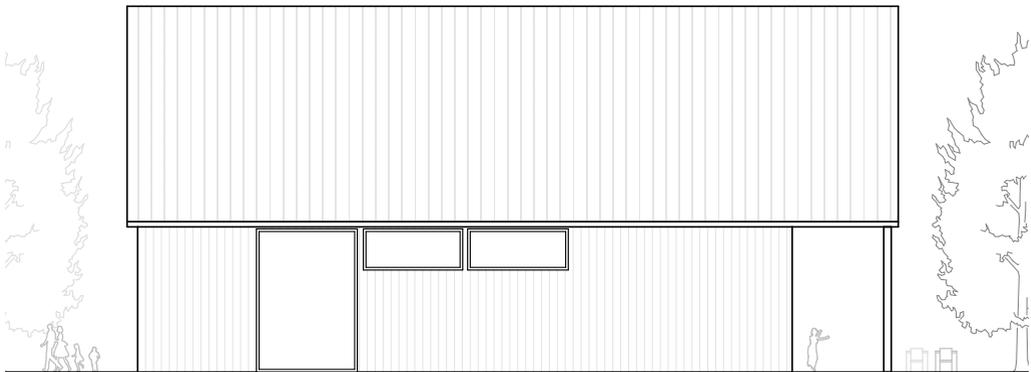


Grundrisse • Schnitte
Maßstab 1:250

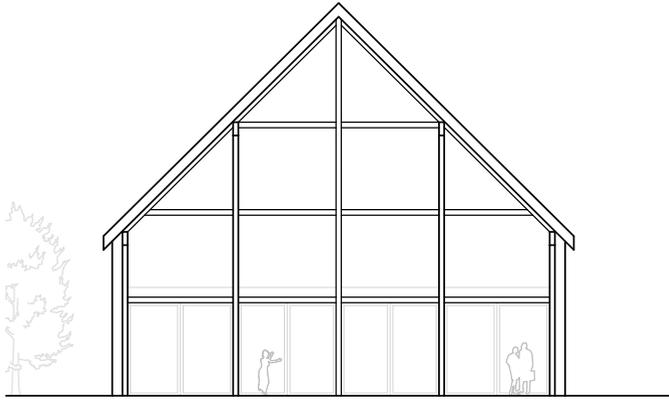
- | | | | | |
|-------------|-----------------------|----------------|---------------|-------------------|
| 1 Windfang | 4 WC | 7 Holzterrasse | 10 Stuhllager | 13 Behinderten WC |
| 2 Foyer | 5 Multifunktionssaal | 8 Lager | 11 Technik | 14 Galerie |
| 3 Garderobe | 6 Küche mit Ausschank | 9 Kühlraum | 12 Aufzug | 15 Gruppenraum |



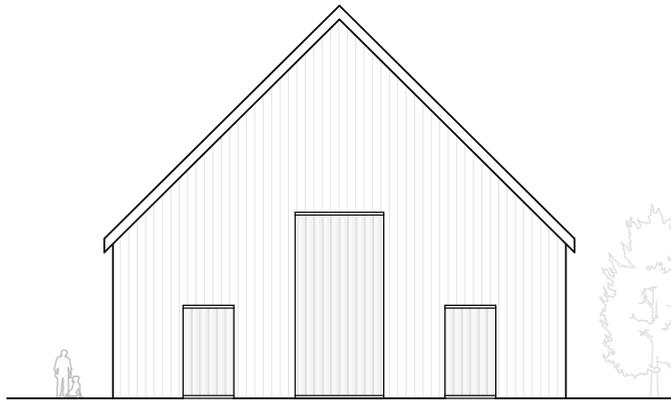
Ost



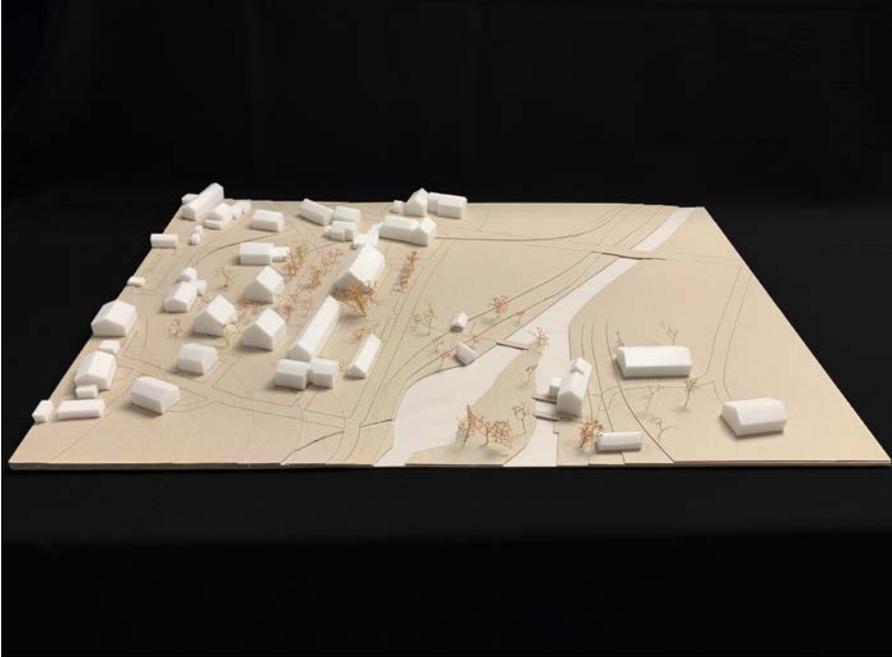
West



Süd



Nord





**Fit, gesund
und munter**

**Gesundheits- und
Bewegungsareal**



Der Entwurf des Gesundheits- und Bewegungsareal Biberbach steht unter dem Nutzungsthema Sport und Gesundheit. Ziel der Neunutzung des Gebiets an den Schmutterwiesen ist es öffentliche sportliche Nutzungen, die jederzeit für alle Einwohner nutzbar sind, sowie eine Erweiterung des Gesundheitsangebots vor Ort zu schaffen.

Die kurzen Wege zu gesundheitlicher Infrastruktur im eigenen Ortsteil schaffen gerade für Senioren und Seniorinnen und deren Angehörige Erleichterung und Bereicherung.

NUTZUNGSKONZEPT

So sollen im neugeschaffenen Areal unter anderem eine Hausarztpraxis, eine Apotheke sowie Raum für Reha- und Physiotherapie entstehen. Wichtiger Aspekt des Konzepts ist auch eine Diversifizierung des öffentlichen sportlichen Angebots. So bietet Biberbach bisher, bis auf den Bolzplatz, der im neuen Konzept integriert wird, hauptsächlich die Möglichkeit in Vereinen Sport zu treiben.

Die Schaffung einer Boulderhalle mit Tartanbahn, eines Fitnessraums sowie weiteren multifunktionalen überdachten Räumlichkeiten, ergänzt das Angebot mit Nutzungen für alle Altersklassen, um Sport zu treiben. Der Fokus der Nutzungen, liegt aber auf Jugendlichen, um jungen Leuten altersgerechte Freizeitmöglichkeiten zu bieten und diese am Ort zu halten. Ergänzt wird das Konzept durch eine Bade- stelle an der nahegelegenen Schmutter sowie einem Trinkwasserbrunnen für alle Sportler und einer Kneippanlage. Auch ein kleine Picknickbereich mit Blick in die Obstwiesen sowie ein Trimm-dich-Pfad im Außenbereich finden im neuen Areal Platz. Zusätzlich wird auch Raum für Wohnungen im Planungs- gebiet geschaffen. Ziel ist eine Nutzungsdurch- mischung, die das Gebiet mit Leben füllt und einen Mehrwert für die Lebensqualität der Bewohner des Dorfes bringt.

ENTWURFSKONZEPT

Der Entwurf integriert alle vorhandenen Gebäude und öffentlichen Freiflächen, um möglichst wenig in das Ortsbild selbst einzugreifen und vorhandene Nutzungen zu erhalten. So werden die beiden länglichen Gebäude um drei weitere Gebäude ergänzt. Dem städtebaulichen Schwerpunkt schafft der Neubau des Gesundheitshauses, das sich zur Straße hin zeigt. Dieses bildet gemeinsam mit den Bestandsgebäuden die Umrahmung des gepflasterten Platzes, der sowohl Herz als auch außenräumliches Bindeglied aller drei öffentlichen Gebäude ist. Alle freiräumlichen Elemente gliedern sich in organischen Formen an den Platz an. Gegenpol hierfür schafft der kleine Platz auf der anderen Straßenseite, der die Verbindung zu den Schmutterwiesen schafft. Der Belagswechsel der Straße verbindet beide Plätze. Am Nordrand des Areals finden sich sechs Wohnungen in zwei Gebäuden.

Um dem typischen Leben im ländlichen Raum auch beim Schaffen von neuem Wohnraum nahe zu kommen, folgen die Wohnungen dem Prinzip des „Lebens in den eigenen vier Wänden“. Die Wohnungen sind zu allen vier Seiten „freistehend“ und werden durch eine gemeinsame außenliegende Erschließung und ein gemeinsames Dach verbunden. Der regionaltypische Dachüberstand und die markante Dachneigung, sowie das Erschließungsprinzip der Tenne haben im Entwurf Anwendung gefunden. Auch die Privatheit der Wohnungen sowie die Schaffung großzügiger Außenräume sind Eckpunkte des Entwurfs.

Das Prinzip der Erschließung durch die Tenne wird auch beim Gesundheitshaus angewandt. So erschließt ein durchgesteckter, überdachter Gang die eingestellten Boxen und führt wieder direkt ins Grüne. Dennoch finden alle Funktionen unter einem Dach statt und die Neubauten passen sich den Maßstäben der Bestands- gebäude an.

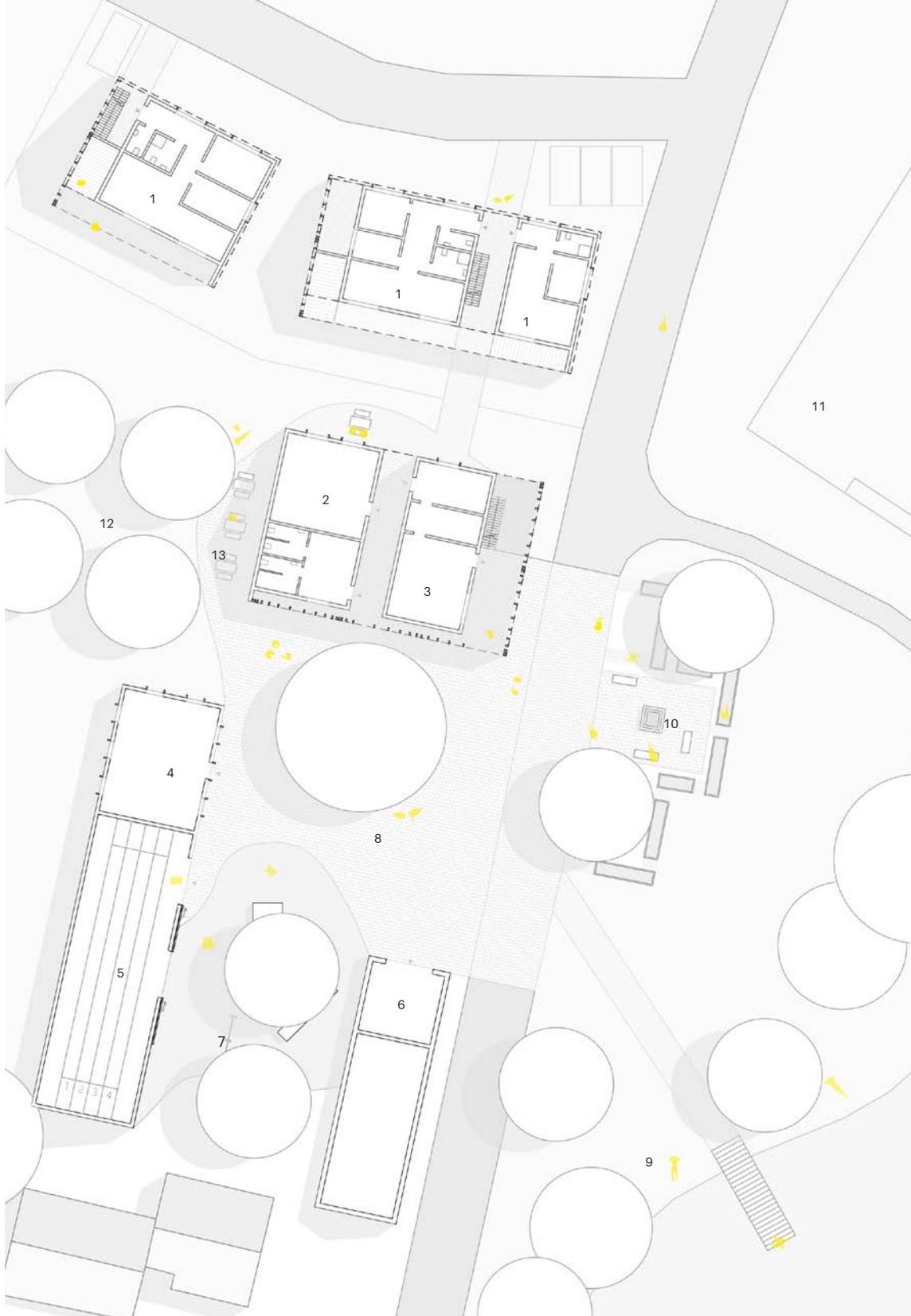


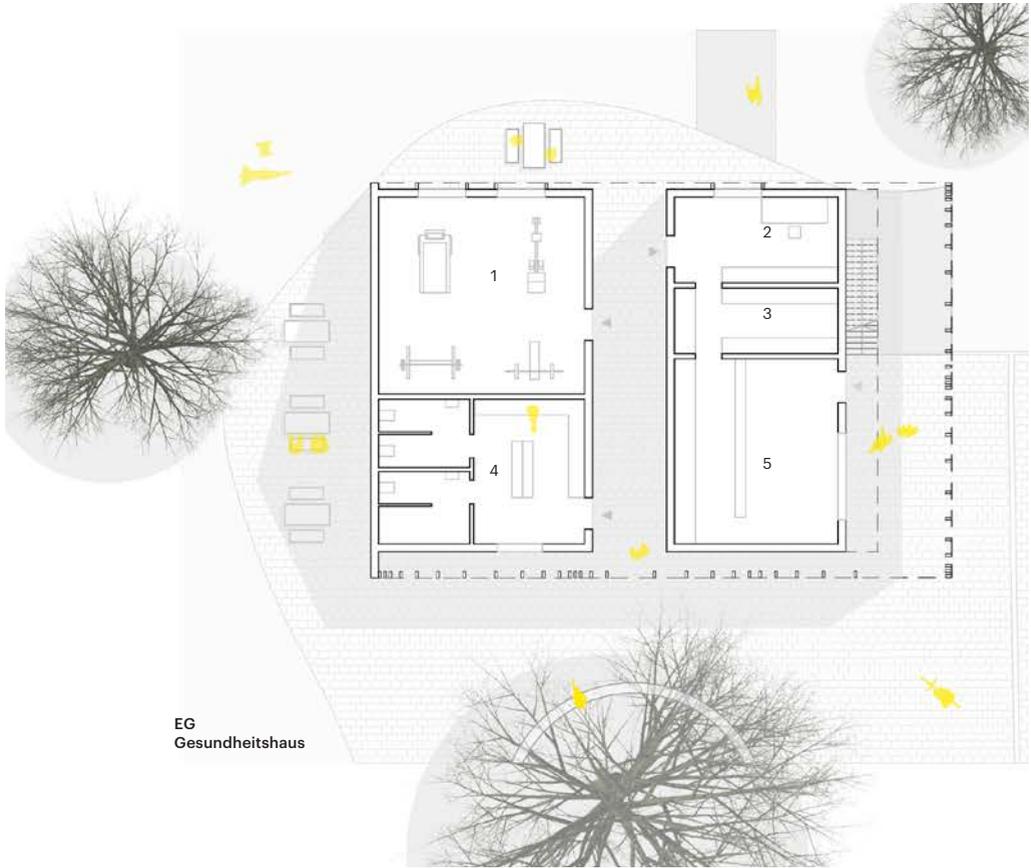
Schwarzplan
Lageplan
Nutzungskonzept

Maßstab 1:10 000
Maßstab 1:2500
Maßstab 1:400

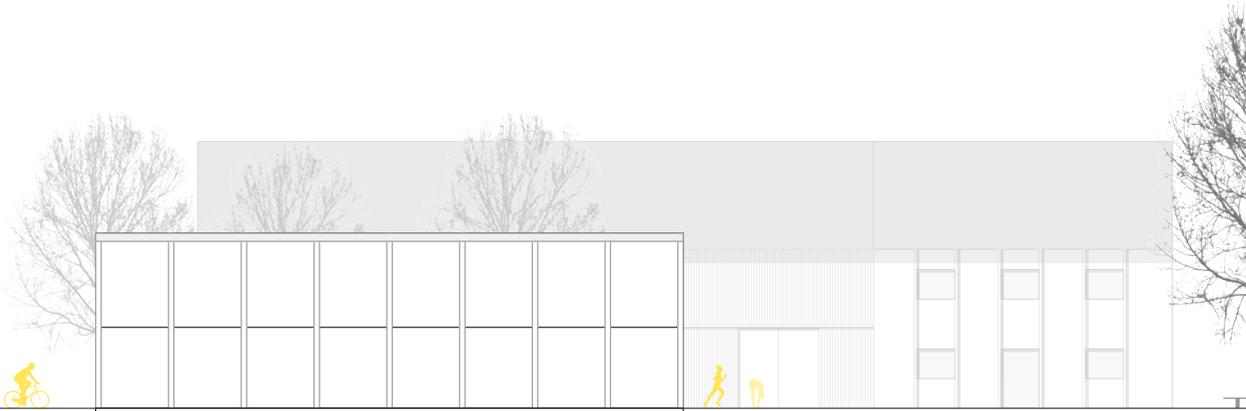
- | | |
|-------------------|---|
| 1 Wohnen | 8 Vorplatz |
| 2 Rehabereich | 9 Badestelle |
| 3 Apotheke | 10 Kneippbecken und
Trinkwasserbrunnen |
| 4 Praxis | 11 Bolzplatz |
| 5 Boulderhalle | 12 Obstwiese |
| 6 Praxis | 13 Picknickplatz |
| 7 Trimm-dich-Pfad | |



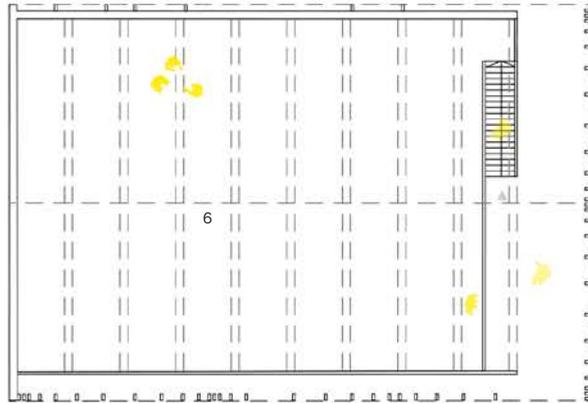




EG
Gesundheitshaus



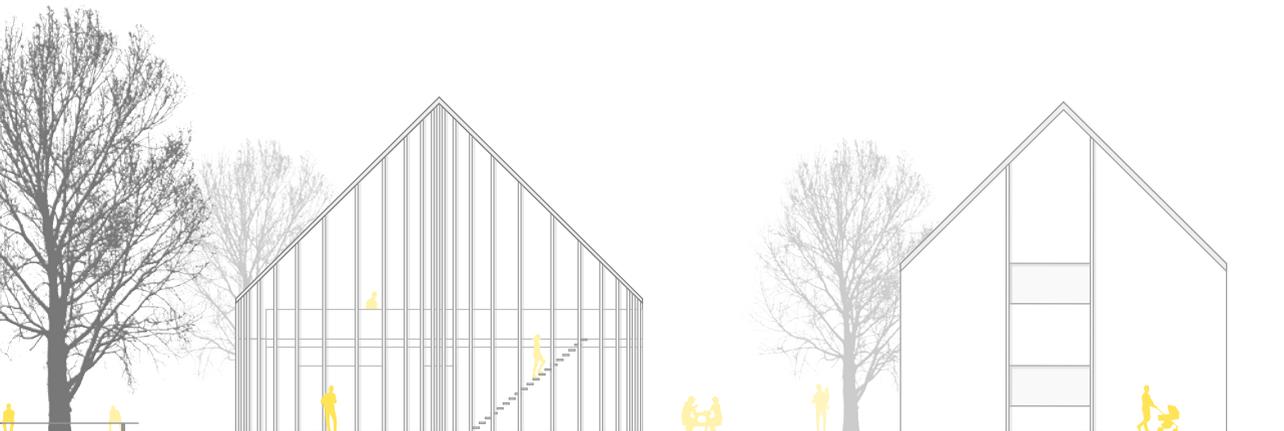
Längsschnitt Scheune/Bestand



1. OG
Gesundheitshaus

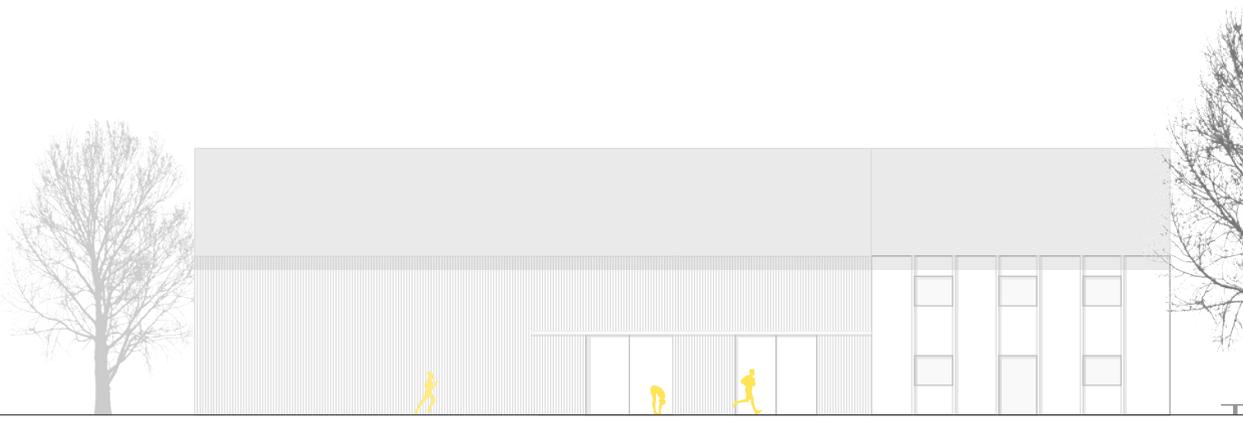
Grundrisse • Schnitte • Ansichten
Maßstab 1:250

- | | |
|---------------|----------------------|
| 1 Fitnessraum | 4 Umkleiden |
| 2 Büro | 5 Apotheke |
| 3 Lager | 6 Multifunktionsraum |

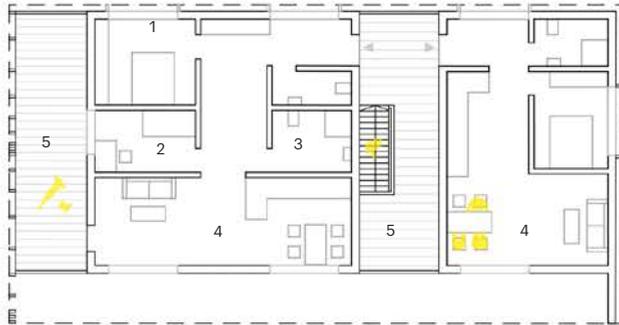


Ansicht Ost Gesundheitshaus

Ansicht Ost Wohntrakt



Ansicht Ost Sportscheune und Arztpraxis



1. OG
Wohnen

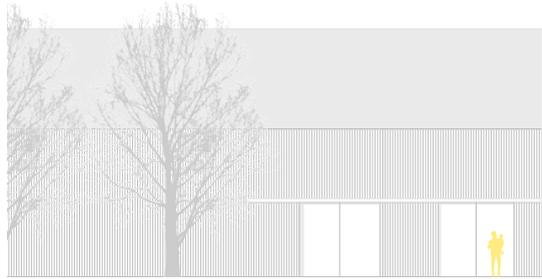
Grundrisse • Schnitte • Ansichten
Maßstab 1:250

- 1 Schlafen
- 2 Kind
- 3 Bad
- 4 Wohnen/Essen
- 5 Terrasse/Balkon

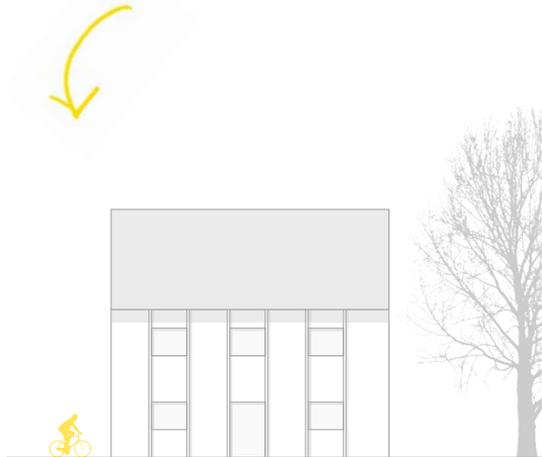


Querschnitt Gesundheitshaus

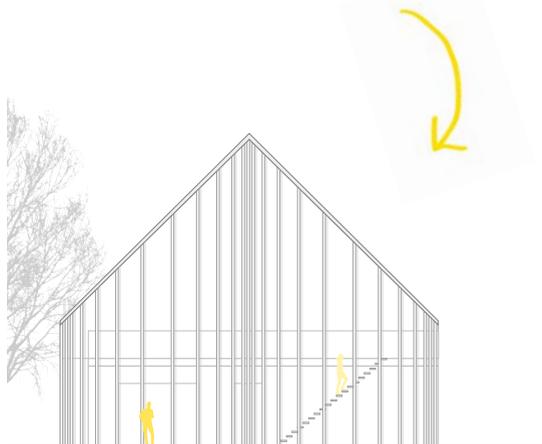
Querschnitt Wohntrakt



Bestand: Traditionelle Holzfassade
mit Schiebetorelementen



Umbau: Klassische schwäbische Putzfassade
mit Holzakzenten



Neubau: Moderne Putzfassade
mit Holzfassadenlamellen

MATERIALKONZEPT

Das Materialkonzept folgt der traditionellen Bauweise im schwäbischen Raum.

Das Sockelgeschoss wird in weiß verputztem Mauerwerk ausgeführt und passt sich so den umliegenden Nachbargebäuden an.

Akzentuiert werden die Gebäude durch Dach und Fassadenlamellen aus Holz, die die Gebäude gliedern und an den Scheunenbau erinnern.

Die Lamellen, die die Fenster auch in den Bestandsgebäuden rahmen, verleihen den Gebäuden Tiefe und greifen die Materialität der Neubauten auf. So verbindet das Material Holz alle Gebäude des Areals.

Auch die Lochfassade des Bestands wird in den Wohngebäuden im Norden wieder aufgegriffen. Blickfang der Gebäude ist die vorgesetzte Lamellenfassade, die den Wohngebäuden einen pergolaartigen Außenbereich bietet und Privatheit schafft.

Die Aufenthaltsräume orientieren sich zur südlich gelegenen Obstwiese hin und erhalten so, trotz Nachverdichtung, schöne Ausblicke in die Natur.



Werke und Werte

Behinderten- werkstatt plus



INKLUSION VOR ORT

Das Areal am Ortsrand von Eisenbrechtshofen erhält neues Leben. Der Entwurf zielt darauf ab, Behindertenwerkstätten nicht vom Ort zu trennen, sondern durch verschiedene Nutzungen für alle Bürger zu öffnen und damit die Inklusion zu fördern. Es wird Wohnraum und Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung geschaffen, aber auch ein Treffpunkt für die Dorfbewohner, um Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu generieren.

Der öffentliche Teil konzentriert sich um den großen Hof, der durch den Neubau einen Abschluss erhält. Diese Scheune vereinigt verschiedenste Nutzungen und ist für alle Bürger zugänglich. Den Kern bildet ein Café, sowie ein kleiner Laden, in dem die, in den Werkstätten gefertigten Dinge, verkauft werden. Außerdem gibt es einen Bürotrakt für die Verwaltung und einen Veranstaltungsraum, der auch zur Vermietung für Feste oder Versammlungen zur Verfügung steht. In den Bestandsgebäuden, die sich ebenfalls an den Hof anschließen, befinden sich die Werkstätten, sowie dazugehörige Lagerflächen. Der Wohnteil besteht aus acht Häusern mit je zwei Apartments und einem Gemeinschaftsgebäude. Dadurch wird den Bewohnern ein eigenständiges Leben ermöglicht, das wenn nötig durch ein Betreuungsangebot unterstützt wird.

Der Entwurf gliedert sich in die Dorfstruktur ein, indem dorftypische Gestaltungsmerkmale wie Dachform und Materialien aufgenommen und neu

interpretiert werden. Durch die Setzung des neuen Scheunengebäudes wird das Grundstück geschlossen und es entsteht ein geschützter Hof, der als Verteiler fungiert und das Bindeglied zwischen privat und öffentlich bildet. Die Fassade des Gebäudes ist schlicht weiß verputzt und wird akzentuiert durch große hölzerne Scheunentore und Schiebeläden, die zum Sonnenschutz dienen. Um eine getrennt voneinander funktionierende Nutzung der verschiedenen Bereiche zu ermöglichen wird mit eingestellten Kuben gearbeitet, die frei im Gebäude sitzen. Diese sind teilweise aus Glas, um verschiedene Einblicke zu ermöglichen. Die Architektur des Gebäudes vereinigt traditionelle Handwerkskunst, die durch den Sichtdachstuhl auch erkennbar wird, mit einem modernen Konzept.

Die Bestandsgebäude werden zu Werkstätten ausgebaut und an einigen Stellen baulich verändert, um eine volle Nutzbarkeit zu gewährleisten. Sie erhalten ebenfalls eine Putzfassade, die im Bezug zur Scheune steht. Die zweigeschossigen Wohnhäuser haben pro Geschoss Platz für ein kleines, aber voll ausgestattetes Apartment. Der Einsatz von Holz wird hier fortgeführt und erweitert. Die Häuser umschließt eine komplette Hülle aus Holz durch die eine monolithische Wirkung entsteht. Diese wird nur im zurückgesetzten Eingangsbereich unterbrochen, durch welchen separate Zugänge für die einzelnen Wohnungen entstehen. Diese werden alle über einen weiteren gemeinsamen Hof erschlossen, durch welchen Begegnungen entstehen und der immer wieder kleine Plätze zum Verweilen bietet.



Lageplan
Maßstab 1:2000

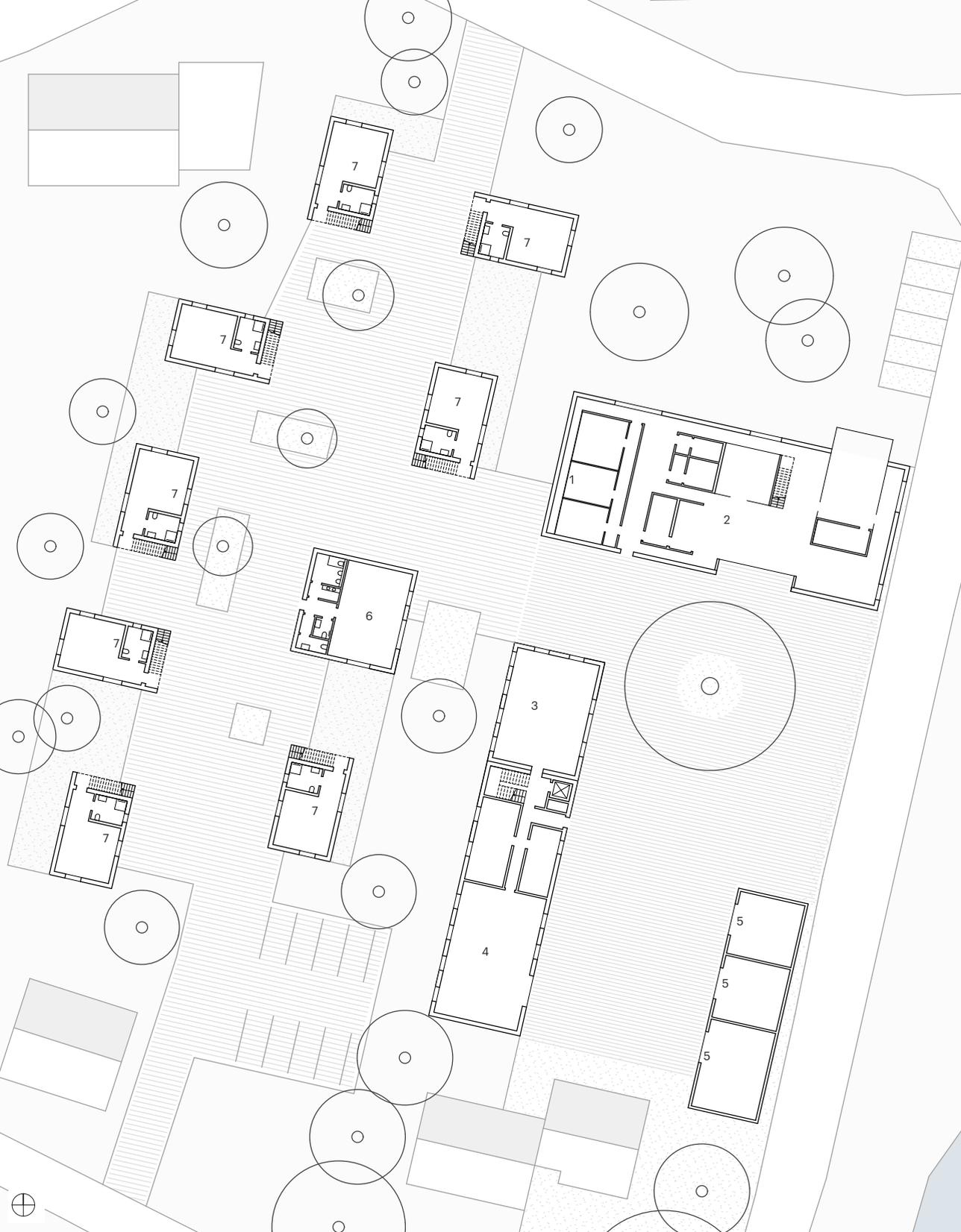
- 1 Scheune für Alle
- 2 Werkstätten
- 3 Lager
- 4 Gemeinschaftshaus
- 5 Wohnen

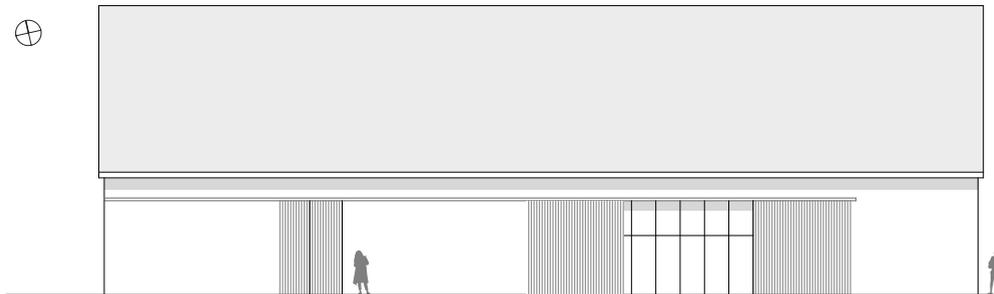
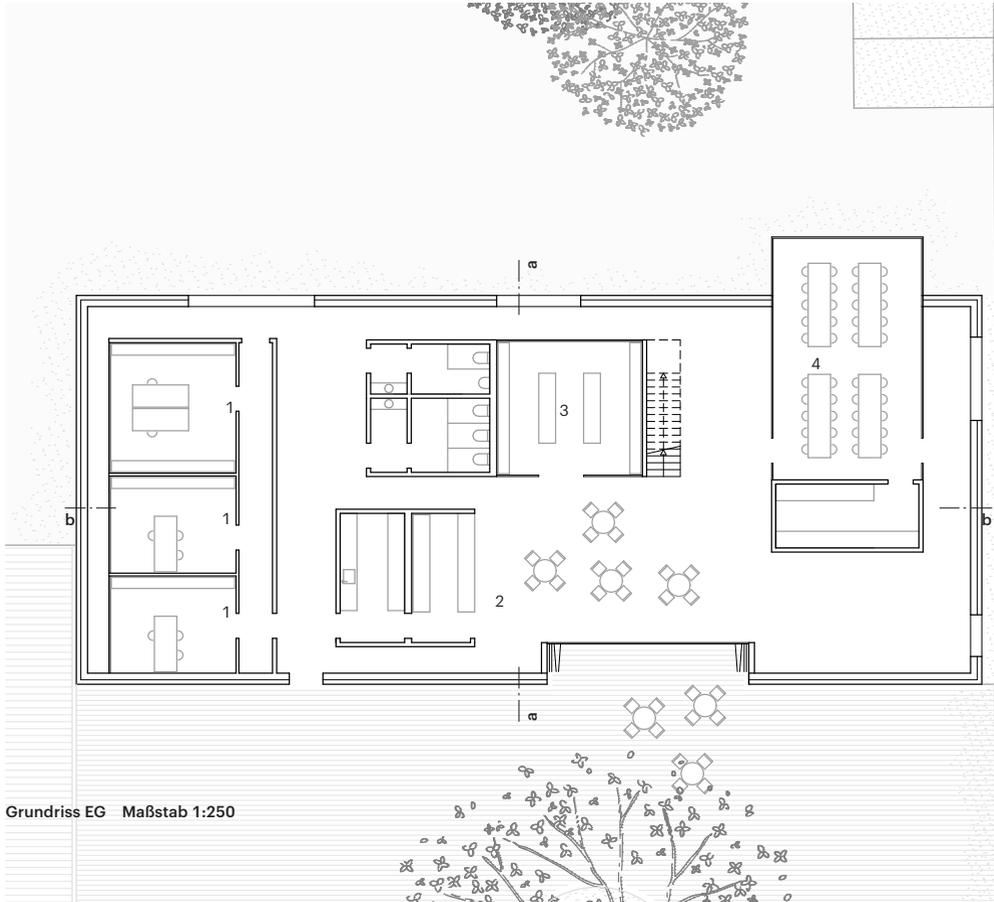
Schwarzplan
Maßstab 1:5000

Lageplan
Maßstab 1:500

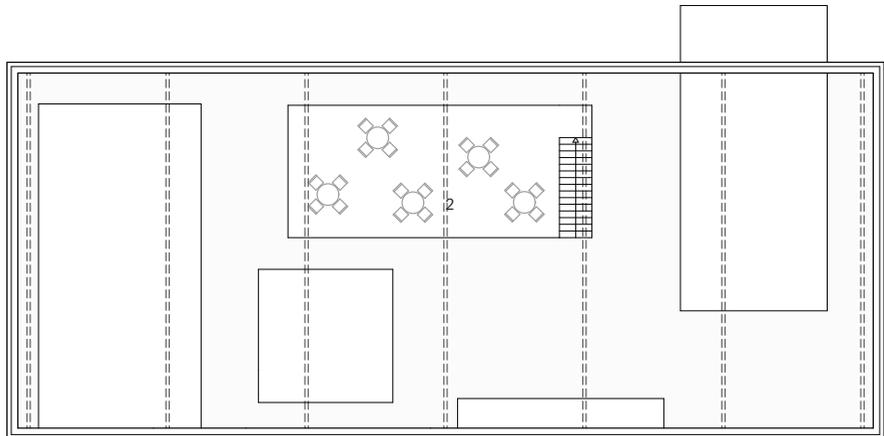
- 1 Verwaltung
- 2 Öffentliche Räume
- 3 Druckerei
- 4 Metallbearbeitung
- 5 Lager
- 6 Gemeinschaftsraum
- 7 Apartment





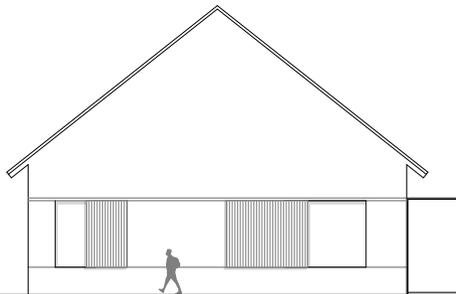
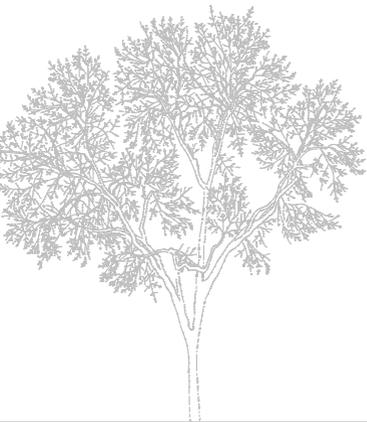


Ansicht Süd Maßstab 1:250

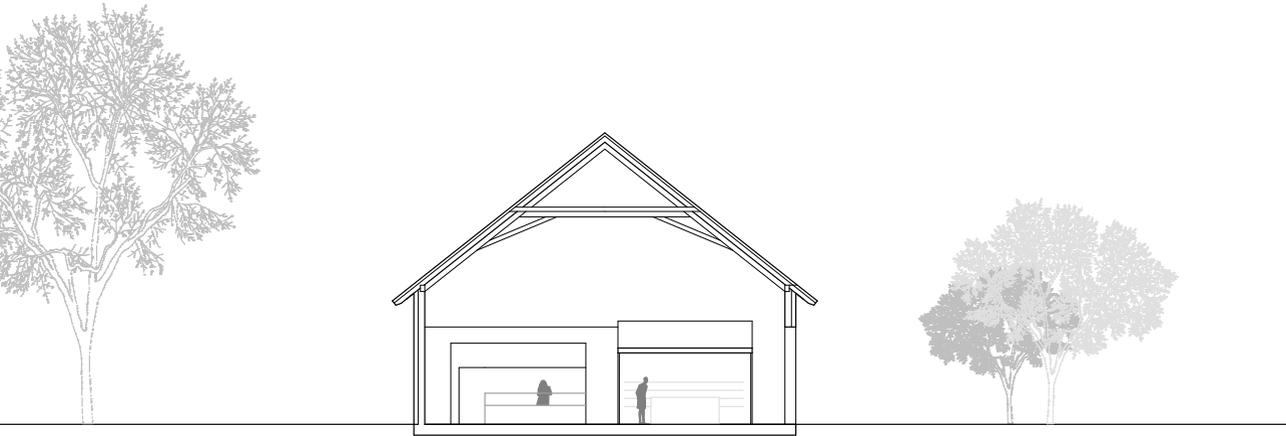


Grundriss 1.OG Maßstab 1:250

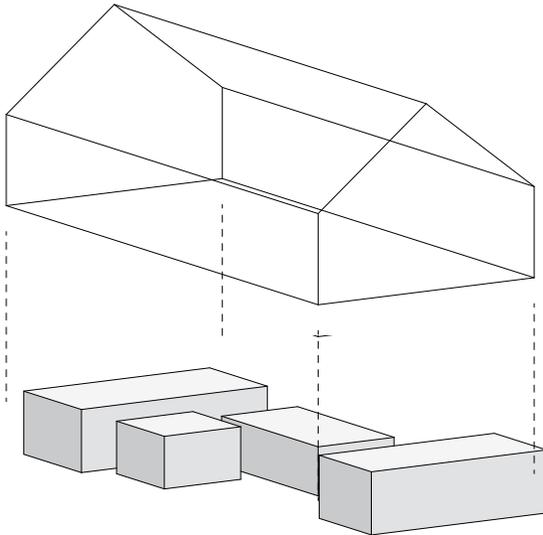
- 1 Büro
- 2 Café
- 3 Laden
- 4 Veranstaltungsraum



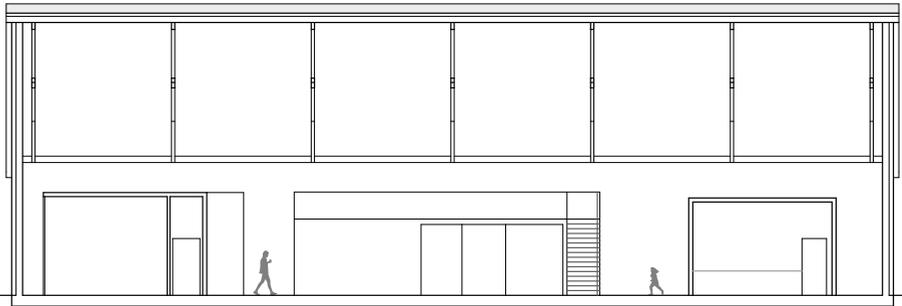
Ansicht Ost Maßstab 1:250



Schnitt aa Maßstab 1:250

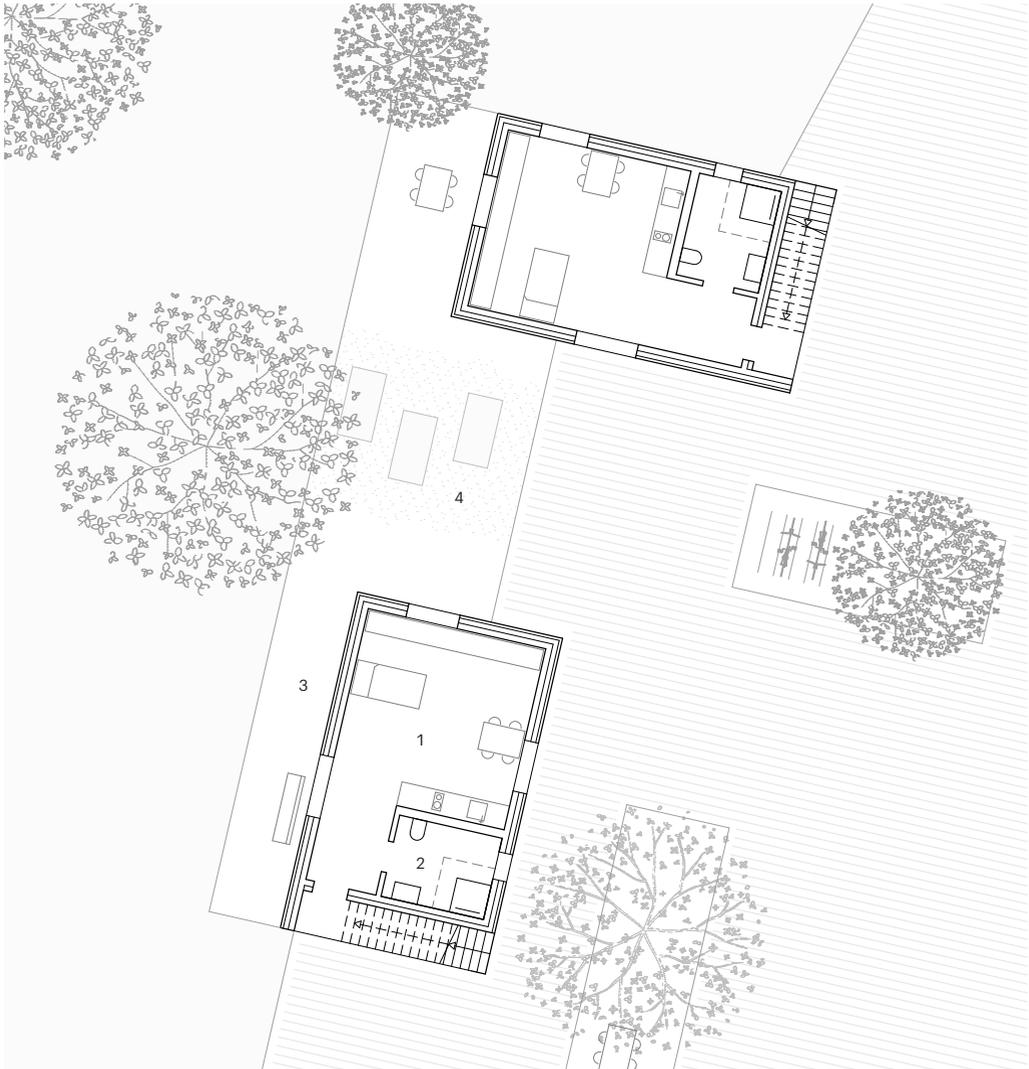


Alle Funktionen unter einem Dach.



Schnitt bb Maßstab 1:250

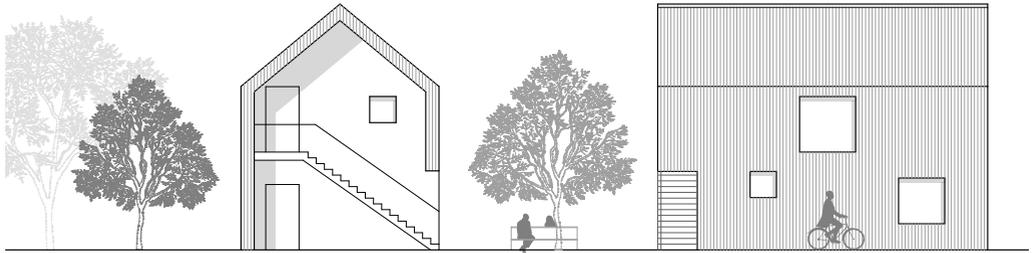




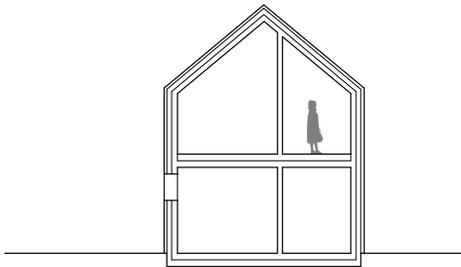
Grundriss EG Maßstab 1:200

- 1 Wohnen
- 2 Bad
- 3 Privatgarten
- 4 Beete





Ansicht Ost Maßstab 1:200



Systemschnitt Maßstab 1:200



**Das Unterschiedliche
im Nebeneinander**

**Hybrides Wohnen
in Eisenbrechtshofen**

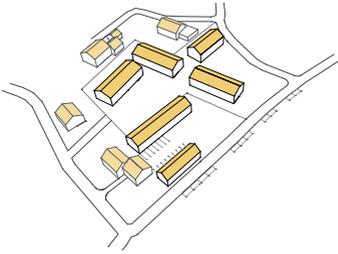


Der kleine, idyllisch an der Schmutter gelegene Ort Eisenbrechtshofen im schwäbischen Landkreis Augsburg bietet seinen Bewohnern eine lebenswerte und harmonische Dorfgemeinschaft. Die Ortschaft wurde erstmals im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt und hat auch heute noch enge Verbindungen zum nur ein Kilometer entfernten Markt Biberbach. Die Dorfgemeinschaft wird durch drei Ortsvereine gestärkt: Die freiwillige Feuerwehr mit knapp dreißig Mitgliedern, dem Schützenverein Waldeslust und dem Fischerverein.

Im Winter findet hier das Rodeln bei Nacht und im Sommer der Sieben-Hügel-Lauf statt, wobei zu den Veranstaltungen eine Vielzahl an Besuchern kommen und das Dorf belebt wird.

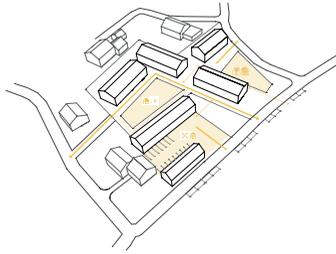
Nicht zu verachten ist die gute Anbindung an die umliegenden Bundesstraßen und auch das gut ausgebaute Rad- und Wegenetz in Eisenbrechtshofen. Diese Verbindungen sind von großer Bedeutung, da, neben einem Wirt im Ortskern, kaum weitere Versorgungseinrichtungen im Dorf existieren und man hierfür nach Markt Biberbach pendeln muss. Um die genannte Lücke der Nahversorgung zu schließen, wird das Grundstück an der Schmutter mit hybriden Nutzungseinheiten überplant. Dabei wird die Baulücke gezielt in private, halböffentliche und öffentliche Bereiche unterteilt. Die alte Hofstelle wird als halböffentlicher Bereich primär zur Lebensmittelversorgung genutzt. Im Bestandsgebäude sollen regionale Lebensmittel vertrieben werden, die in einem anliegenden Café auch verzehrt werden können. Der Innenhof bietet genug Platz, um zusätzlich wöchentlich Märkte zu veranstalten. Von Westen nach Osten ist die Hofstelle von Wohngebäuden umgeben, welche sie vom öffentlichen Platz abtrennen.

In den drei Wohneinheiten wird das Mehrgenerationenwohnen gelebt. Hier sind großzügige Wohnungen für Familien mit Kindern, neben kleineren Wohnungen für Senioren und Alleinstehende zu finden. Um die Wohnbehaglichkeit zu steigern, werden die Häuser in Vollholz ausgeführt und die Fassaden, in Anlehnung an die umgebenden Bauernhäuser, mit der vertikalen Schalung versehen. Die entstandene halbprivate Freifläche zwischen der alten Scheune und den neuen Wohneinheiten wird zum Treffpunkt der Anwohner. Neben dem Spielplatz für die Kinder, sind hier Grillplätze und Sitzmöglichkeiten vorgesehen. Der im Norden entstandene öffentliche Bereich ist den Vereinen, der Zweigstelle der Verwaltung und der neuen Bibliothek gewidmet. Das Bürgerhaus ist als Massivbau ähnlich der Hofstelle ausgeführt und zur Schmutter hin ausgerichtet. Neben den großzügigen Räumlichkeiten für die Verwaltung, sind hier auch große Räume für Veranstaltungen und im Obergeschoss auch Multifunktionsräume, die individuell gebucht werden können, geplant. Im Erdgeschoss des Wohngebäudes ist die Bibliothek untergebracht, die als Verbindung zwischen dem halböffentlichen und öffentlichen Bereich fungiert. Um die Funktionen des Baus von außen ablesbar zu machen, ist das Erdgeschoss aus Sichtbeton und die Wohnungen oberhalb aus Holz gefertigt. Die neu entstandene Freifläche soll überwiegend als Lesegarten genutzt werden, wobei vor dem Vereinshaus ein großzügiger Platz entstanden ist, der zum Beispiel für Weihnachtsmärkte genutzt werden kann. Zur Schmutter hin wird die Fläche mit einer Mauer gefasst. Es ist ein Platz für Lesungen und zum Verweilen, mit gezielten Öffnungen für den Ausblick auf den Fluss.



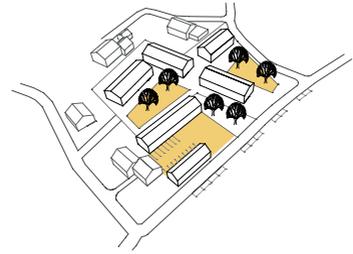
Ortstypische Dachformen und Maßstäblichkeit

Fast ausschließlich sind in Eisenbrechtshofen Satteldächer zu finden. Die bebaute Struktur besteht aus Einfamilienhäusern und lang gezogenen Bauernhöfen. Beide Strukturen wurden im Entwurf aufgegriffen und vereint. Die Platzierung der Gebäude bietet einen geschützten Raum, ohne dabei jemanden auszugrenzen.



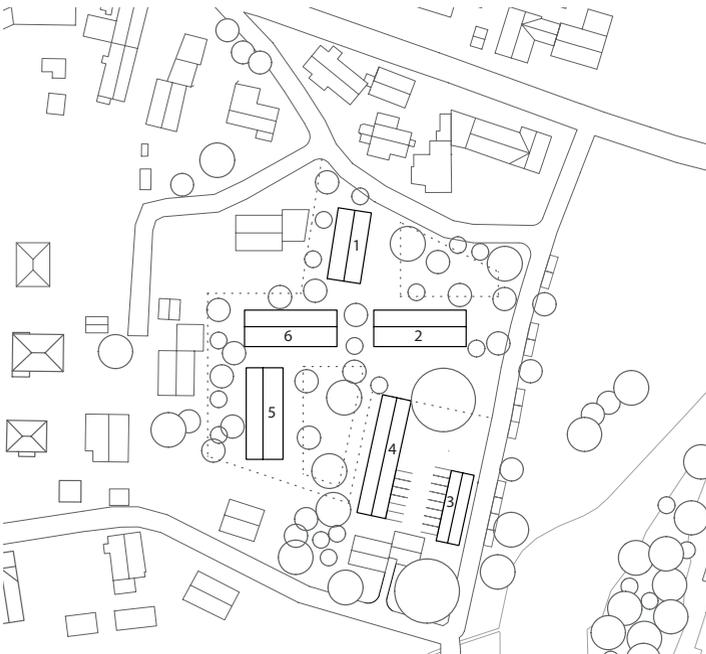
Wegebeziehungen

Die vorhandene Infrastruktur hilft geschickt, das Grundstück in drei Bereiche zu unterteilen. Vom Süden wird der Wohnbereich durch die bereits vorhandene Schmiedgrabenstraße erschlossen. Das Bürgerhaus und die Bibliothek sind bereits von der Zollhausstraße sichtbar und bilden das öffentliche Ensemble.



Platzausbildung

Durch bewusste Platzierung der Gebäude sind drei Plätze entstanden. Dabei ist der Platz für Bewohner von allen Seiten geschützt und lebt von seiner Privatheit, während der Platz im Norden für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Die Bibliothek trennt diesen von dem Marktplatz vor dem Dorfladen.



Lageplan Maßstab 1:2000

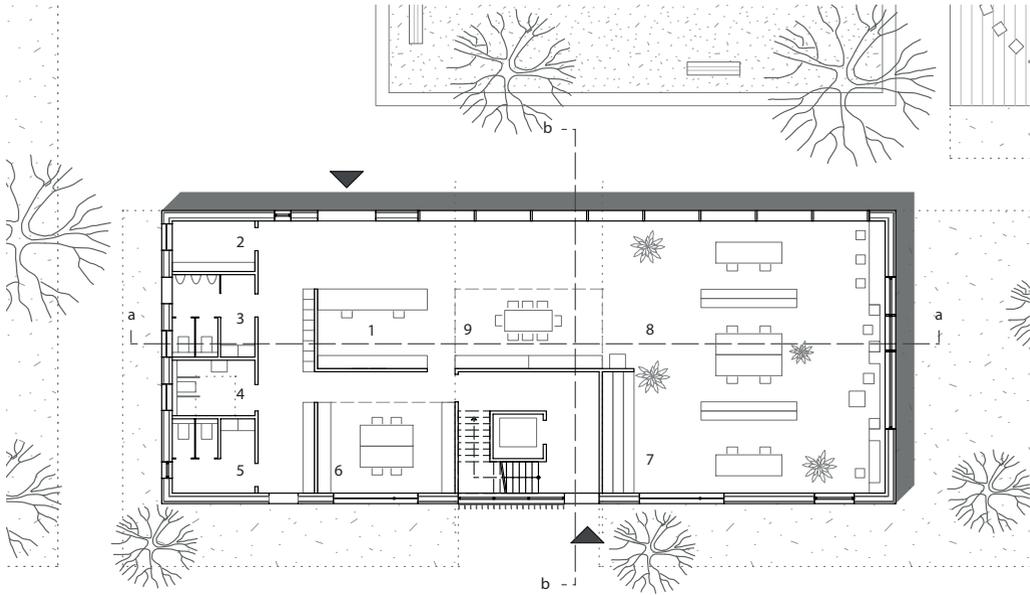
- 1 Bürgerhaus
- 2 Wohnen/Bibliothek
- 3 Lager
- 4 Dorfladen/Café
- 5 Wohnen
- 6 Wohnen

Nutzungskonzept Maßstab 1:600

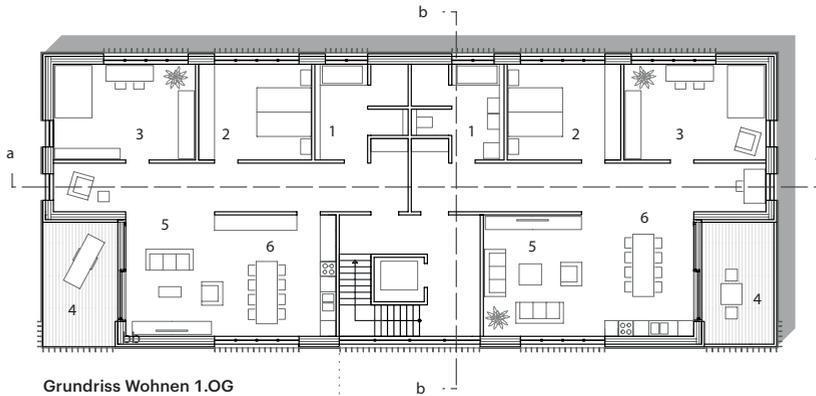
- 1 Bürgersaal
- 2 Verwaltung
- 3 Lesegarten
- 4 Bibliothek
- 5 Lager
- 6 Marktplatz
- 7 Dorfladen
- 8 Café
- 9 Grillplatz
- 10 Spielplatz
- 11 Wohnen







Grundriss Bibliothek EG



Grundriss Wohnen 1.OG

Grundriss EG
Maßstab 1:300

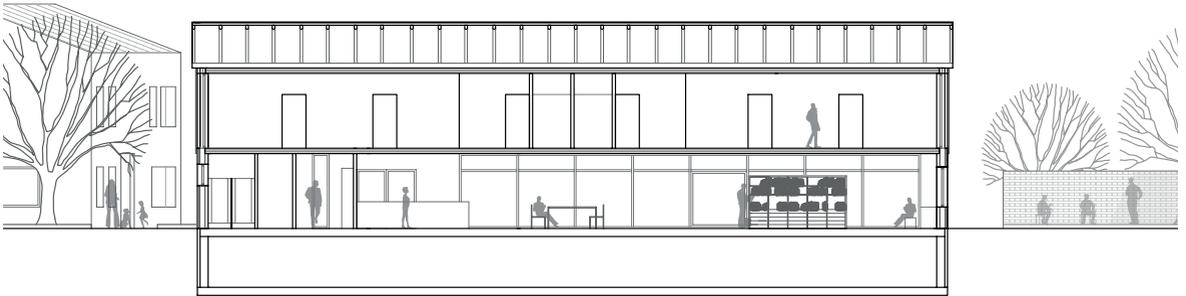
- 1 Empfang
- 2 Lager
- 3 WC Herren
- 4 WC Barrierefrei
- 5 WC Damen

- 6 Besprechungsraum
- 7 Sitzstufen
- 8 Bibliothek
- 9 Individuelles Arbeiten

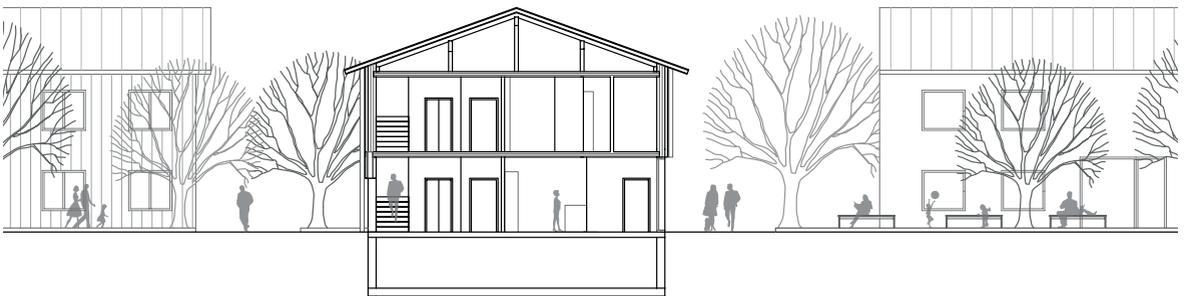
Grundriss OG
Maßstab 1:300

- 1 Bad
- 2 Schlafen
- 3 Kind

- 4 Loggia
- 5 Wohnen
- 6 Kochen



Längsschnitt aa
Maßstab 1:250



Querschnitt bb
Maßstab 1:250





**Sieben Kapellen –
sechs Appartements**

**Dorfanger
Eisenbrechtshofen**



Mit meinem Entwurf möchte ich einen Raum schaffen, der Vorteile für die gesamte Gemeinde birgt. Im Gegensatz zu Biberbach herrscht in Eisenbrechtshofen eine schwache Infrastruktur, wodurch der Ort abhängig von seiner benachbarten Verwaltung ist. Ein Dorfanger, der auf dem ausgewiesenen Grundstück entstehen soll, schafft Versorgungsmöglichkeiten und bietet Wohnraum für Jung und Alt. Um diesem Bereich weiteres Leben einzuhauchen entstand die Idee, die umgebenden Radwege umzuleiten. Die Schmutter, die entlang des Bauplatzes verläuft, bietet die Möglichkeit für ein solches Vorhaben. Zusätzlich soll das Gebiet in das regional bekannte Projekt „Sieben Kapellen“ integriert werden. Dafür wird eine Kapelle am Spitz der Schmutterinsel errichtet, die den Bachverlauf fokussiert. Neben dem auffallendem Fassadenkonzept, auf das im späteren Verlauf eingegangen wird, besticht sie vor allem durch ihre Bauart. Das Holzkonstrukt, das auf zwei Betonsockel steht, wird über eine offene Treppe erschlossen, die im Falle eines Hochwassers die Flut unterhalb des Raumes passieren lässt. Sie soll als Beispiel für andere Gebäude, wie das Vereinsheim, das sich auch im Überschwemmungsgebiet befindet, dienen.

Neben der Kapelle liegt das Hauptaugenmerk auf dem langgestreckten Hof, der sich an den Bauplatz angliedert. Das Wohngebäude wird saniert und zu einem Bürgerhaus umfunktioniert, das sich anschließend zum zukünftigen Dorfanger orientiert und hier das zentrale Element bildet. Der ehemalige Stall, der sich an das alte Wohngebäude schmiegt, wird durch sechs moderne Appartements ersetzt, die Reisenden Übernachtungsmöglichkeiten bieten. Die Wohneinheiten erstrecken sich über drei Geschosse, die dank der Galerien

sehr großzügig wirken. Belichtet wird der Innenraum durch Fensterflächen, die sich zwar an der Lage und Breite der Fenster des Altbestandes orientieren, allerdings über die Traufe hinweg bis in die Dachschräge verlaufen. Neben der Auflockerung des strengen Baukörpers, ermöglichen sie besondere Blickbezüge in den Außenraum. Wie bei allen Gebäuden im neuen Gebiet, wird auf ein ortstypisches Fassadenkonzept zurückgegriffen, das vor allem bei Scheunen häufig zu sehen ist. Es handelt sich hierbei um zwei vertikale Holzlattungen, die sich etwa auf der halben Höhe der Wand treffen. Die Lattung der oberen Hälfte überlappt mit den abgerundeten, kurzen Seiten den unteren Teil der Fassade. In den Ansichten wiederholt sich diese Konstruktion, die je nach Funktion des Gebäudes mit der Kante spielt. In Kombination mit modernen Elementen entsteht so ein einladendes Gesamtbild, das sich in die umgebende Bebauung eingliedert. Im Beispiel der Appartements ermöglicht die untere Holzfassade, durch einen Versatz ins Gebäudeinnere, überdachte Zugänge. Auf der anderen Seite des Bauwerks befinden sich hinter dem Überstand der oberen Lattung große Glasfassaden, die einen Zugang zum Garten gewähren.

Die restlichen Gebäude auf dem Grundstück sind so angeordnet, dass sich aus den Zwischenräumen ein Platz entwickelt. Der Dorfanger, der diesen Raum nutzt, wird von verschiedenen Funktionen bespielt und bietet zudem attraktive Wohnungsmöglichkeiten für alle Generationen. Erschlossen werden sie jeweils von der Rückseite, damit zum einen den Gewerbeflächen kein Platz genommen wird und zum anderen eine autofreie Zone auf dem Großteil des Angers entsteht. Die ausgelagerten Parkflächen steigern die Sicherheit und den Charme für die Bevölkerung, die den Ort fortan als Treffpunkt nutzen kann.

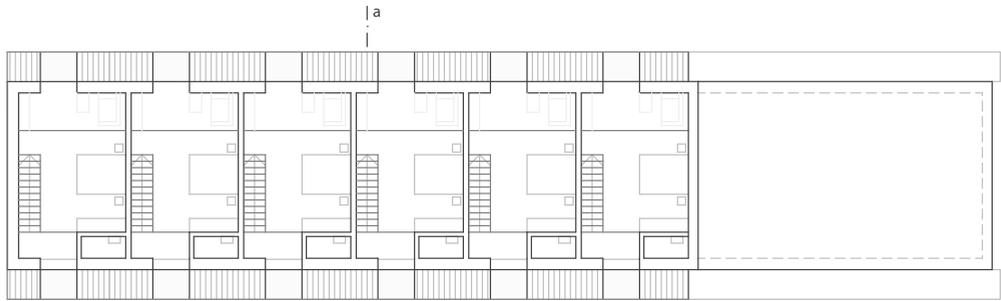


Oben: Lageplan
Maßstab 1:1000

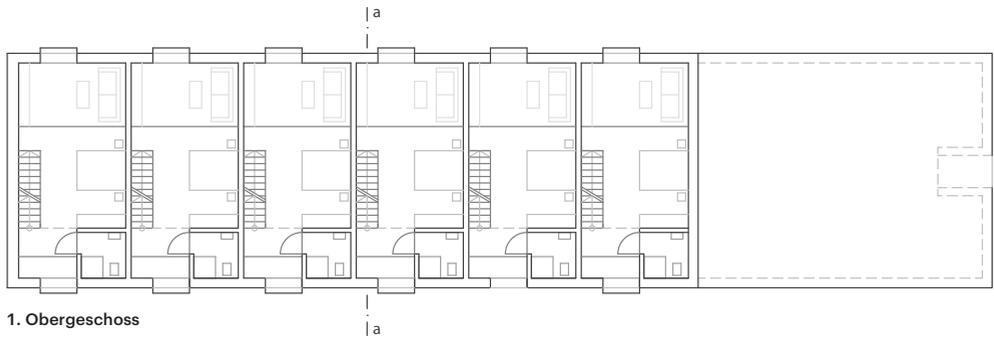
- 1 Bürgerhaus/
Hofappartements
- 2 Fahrradlager und Ladestation
- 3 Pension Mühle
- 4 Kapelle
- 5 Vereinshaus
- 6 Fahrradshop
- 7 Regionalladen
- 8 Bäckerei/Café
- 9 Mehrfamilienhaus

Links: Schwarzplan
Maßstab 1:10000

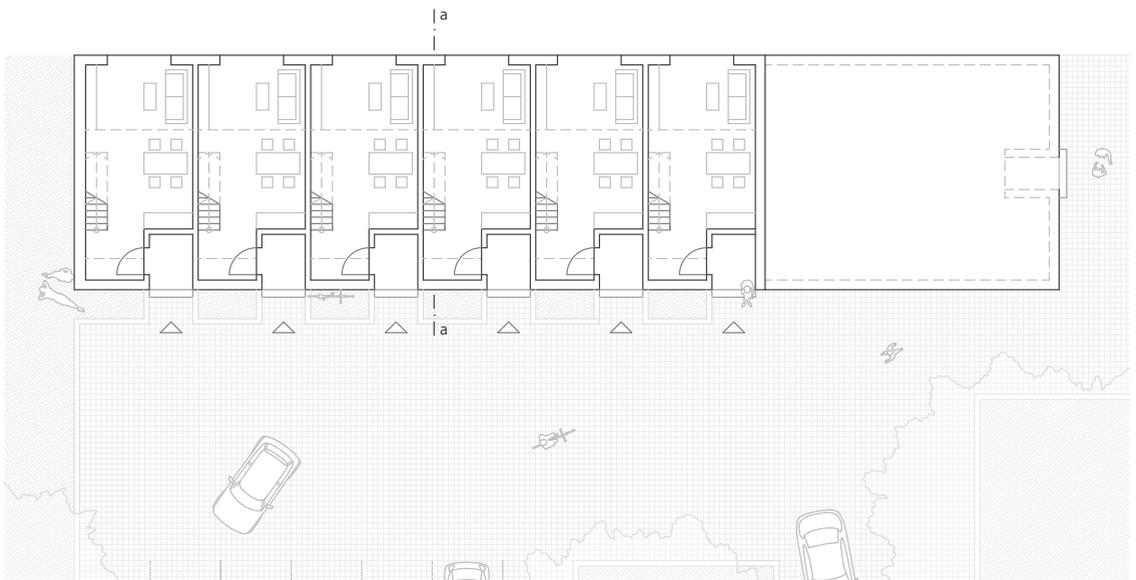
Rechts: Grundrisse Hofappartements
Maßstab 1:250



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



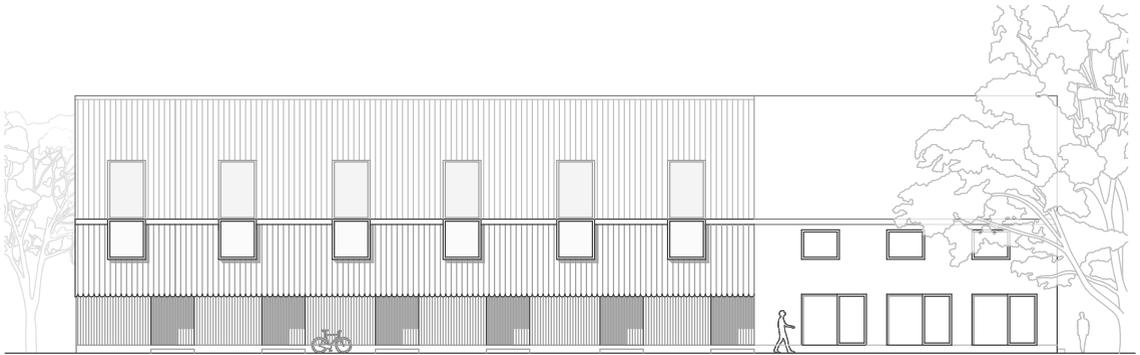
Erdgeschoss



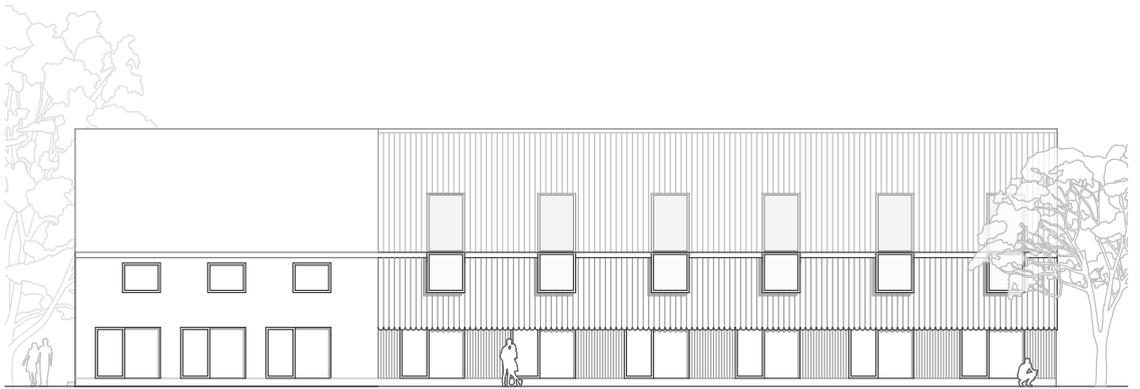
Oben: Perspektive von der Schmutterinsel auf den Dorfanger.

Unten: Perspektive vom Radweg aus in das Wohngebiet.

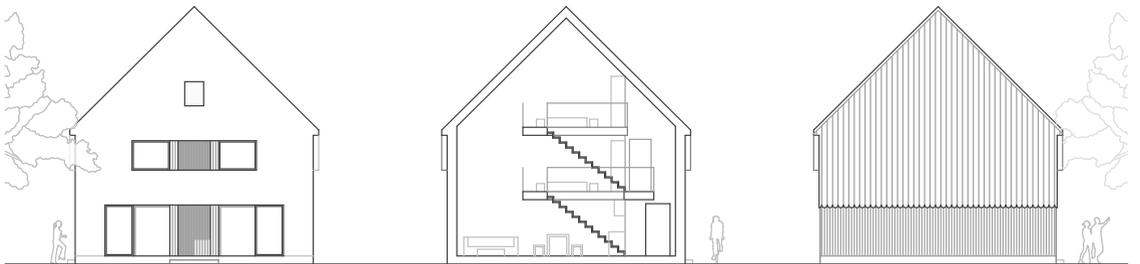




Ansicht Ost



Ansicht West



Ansicht Nord

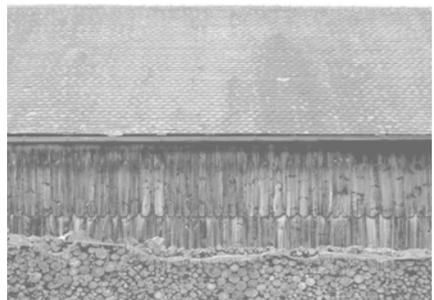
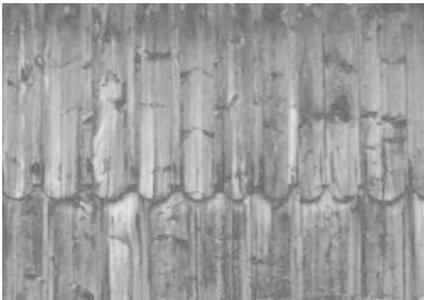
Schnitt aa

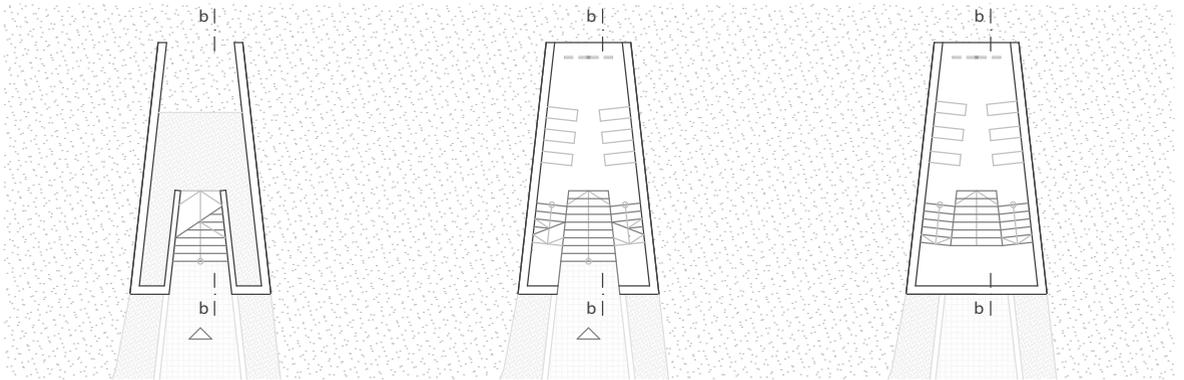
Ansicht Süd



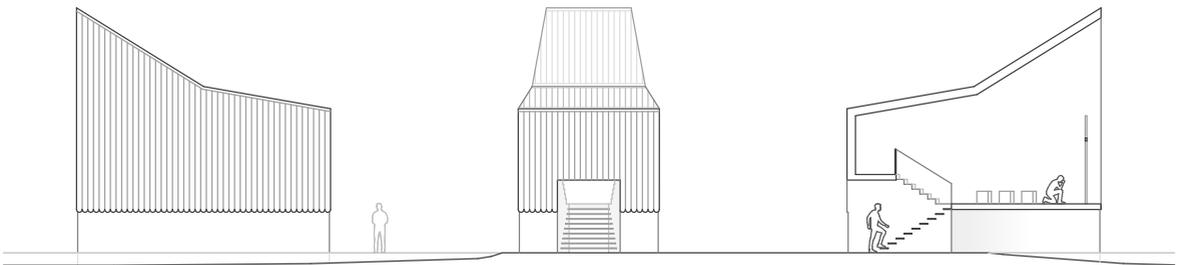
Oben: Modellbild
Übergang Umbau/Sanierung alter Hof

Unten: Fassadenbilder
Scheune mit ortstypischer Fassade





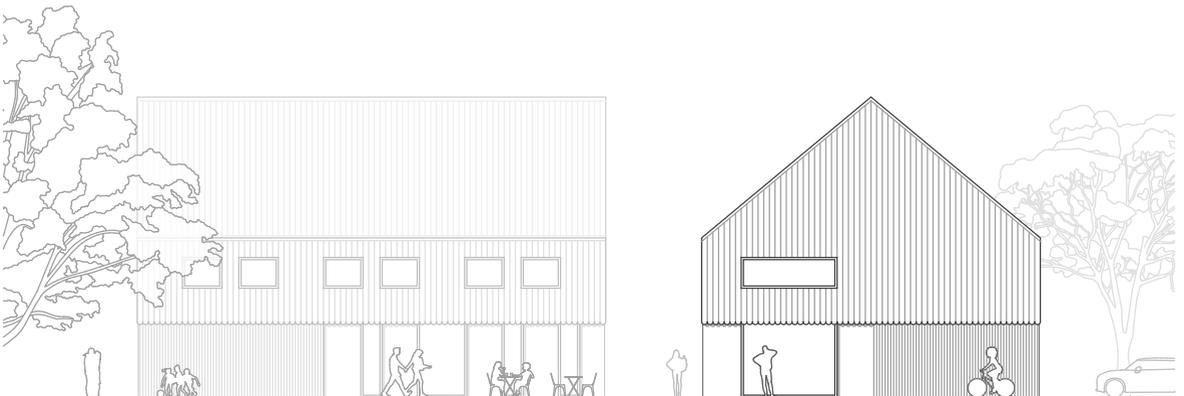
Grundrisse Kapelle
Maßstab 1:250



Ansicht West

Ansicht Süd

Schnitt bb



Ansicht Bäckerei/Café,
Fahrradshop
Maßstab 1:250

**Gemeinschaft,
Interaktion
und Aktivität**

**Platz der
Generationen,
Biberbach**



Weniger, älter, bunter mit diesen Worten sollen die Veränderungen der Alters- und Bevölkerungsstruktur unserer Gesellschaft verdeutlicht werden. Als Folge des demographischen Wandels stellen diese viele Kommunen vor große Herausforderungen. Die strukturellen Veränderungen in der Gemeinde fordern zum Umdenken auf – zu groß sind die Auswirkungen auf den Alltag und das Zusammenleben der Generationen. Immer öfter stellt sich dabei die Frage, welche Maßnahmen und Strategien eine Gemeinde ergreifen muss, um wettbewerbsfähig und zukünftig für alle Altersgruppen attraktiv zu bleiben. Auch im Fall der Gemeinde Biberbach sind die Folgen einer zunehmenden (Über-)Alterung der Bevölkerung bereits deutlich zu spüren. Doch trotz der sich abzeichnenden Veränderungen der Gemeindestruktur verfügt die Gemeinde gegenwärtig über keine Einrichtung für ältere Menschen.

Mit dem Entwurfskonzept des „Platz der Generationen“, am östlichen Ortsrand der Dorfgemeinde, soll dieses Defizit ausgeglichen und gleichzeitig ein Angebot für die Unterstützung und Pflege alter Menschen geschaffen werden. Der Entwurf befasst sich dabei mit dem Nutzungskonzept des betreuten Wohnens. Ziel des Konzeptes ist es, eine Wohnanlage für ältere Menschen zu entwickeln in der Gemeinschaft, Interaktion und Aktivität im Mittelpunkt steht. Denn das Wohnen im Alter wird durch veränderte Wohnbedürfnisse zu einem zentralen Thema. Der Alltag wird zum Wohnalltag, in dem das körperliche und geistige Wohlbefinden sowie die Wohnbindung, das gemeinschaftliche Zusammenleben und das Wohnumfeld zunehmend an Bedeutung gewinnt. Der Entwurf befasst sich daher mit der Wichtigkeit der sozialen Verbundenheit, Teilhabe und Einbindung in die Gemeinschaft. Die Grundidee basiert dabei auf dem Gedanken der gegenseitigen Unterstützung, wobei das generationsübergreifende und nachbarschaftliche Netzwerk der Dorfgemeinde sowie freiwilliges Engagement und Selbsthilfe zunehmend an Bedeutung gewinnen. Durch eine gezielte Interaktion der Generationen im Rahmen verschiedener Begegnungs- und Kommunikations-

bereiche, dem sich zum Ufer der Schmutter öffnenden Dorfanger und einem von den Bewohnern betriebenes Café mit Kräuterküche sowie einem kleinen Hofladen, soll der Leistungs- und Wissensaustausch zwischen Jung und Alt gefördert werden, der das Zusammenleben der Gemeinschaft stärkt. Neben den verschiedenen Begegnungszonen, verfügt die Anlage über sechs zum Dorfanger hin orientierte Wohngebäude, welche barrierefrei erschlossen werden können und auf die Bedürfnisse der Bewohner ausgelegt sind. Während die kleineren Wohneinheiten für Einzelpersonen oder Paare ausgelegt sind, verfügen die größeren Wohneinheiten über jeweils vier Zimmer und bieten somit Platz für eine Alterswohngemeinschaft mit einem gemeinschaftlichen Wohn- und Essbereich.

Den Wohngebäuden gegenüber steht die alte Scheune der Hofstelle. Das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes mit der vertikalen Holzlattung und dem massiven Sockelgeschoss, weist dabei auf die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes hin. Durch verschiedene Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen, sowie den Anbau eines Querriegels wird der Scheune ein öffentlicher Charakter zugeschrieben und zu einem Café umgenutzt, das für die Dorfgemeinschaft zu einem neuen Treffpunkt werden soll und von den Seniorinnen und Senioren betrieben wird. Neben dem Café befinden sich hier auch eine Kräuterküche, in der die geernteten Kräuter des gebietseigenen Kräutergartens im Rahmen von Workshops oder zum Verbrauch im Café verarbeitet werden können, sowie ein Mehrzweckraum für Veranstaltungen verschiedenster Art.

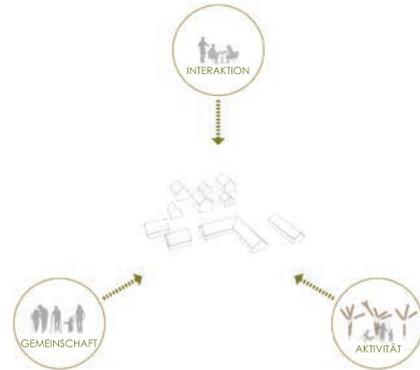
Das Café sowie die Kräuterküche sollen den Senioren und Seniorinnen die Möglichkeit bieten, einer alltäglichen Aufgabe nachzugehen und ihr Wissen und Können an jüngere Generationen weiterzugeben. So schließt sich der Kreis des gegenseitigen Leistungs- und Wissensaustausches, der eine Solidarität zwischen den Generationen stärkt und den Weg zu einer lokalen Verantwortungsgemeinschaft ebnet, durch die ein selbstbestimmter, unabhängiger und aktiver Lebensabend im vertrauten Umfeld ermöglicht wird.

Schwarzplan
Lageplan

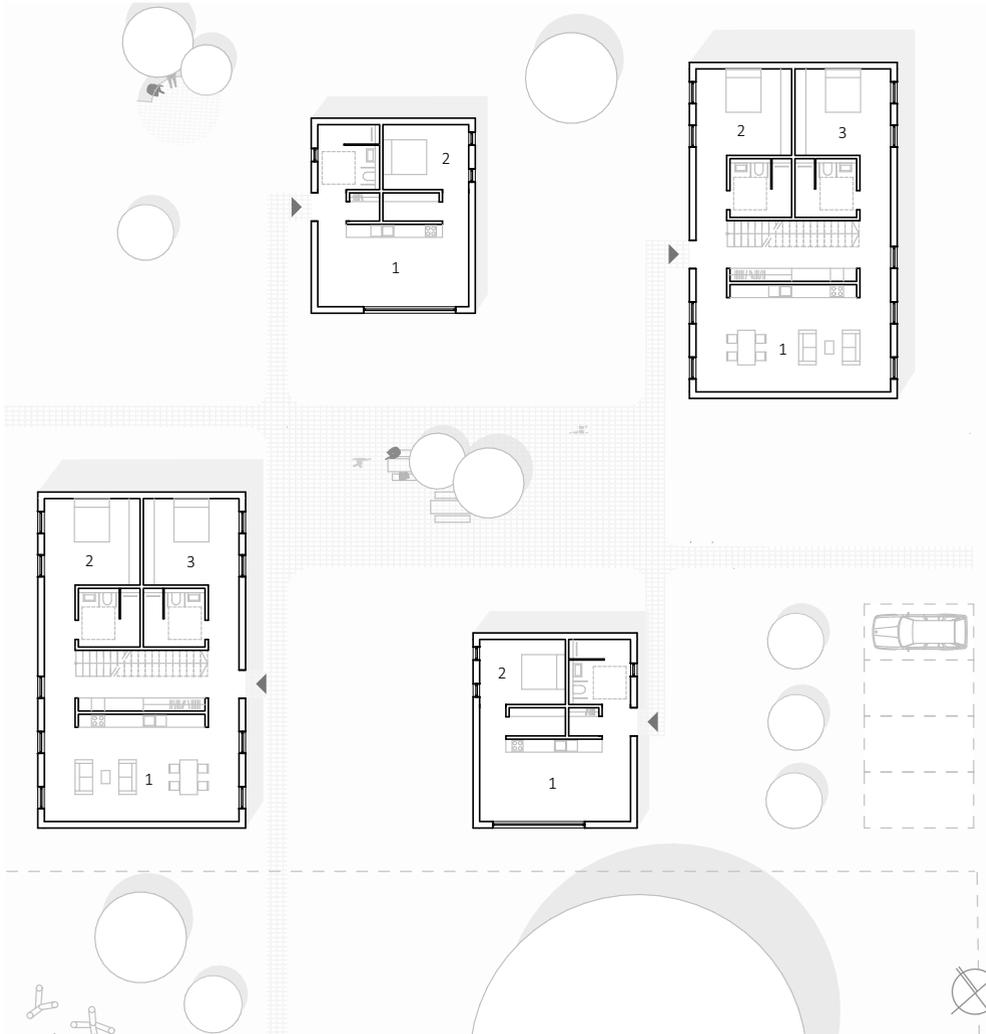
Maßstab 1:7000
Maßstab 1:1500

- 1 Kräutergarten
- 2 Oma Erna's Café und Kräuterküche
- 3 Boule unter den Apfelbäumen

- 4 Mehrgenerationenspielplatz
- 5 Interaktionszone am Anger
- 6 Quartiersplatz
- 7 Kommunikationszone unter den Bäumen



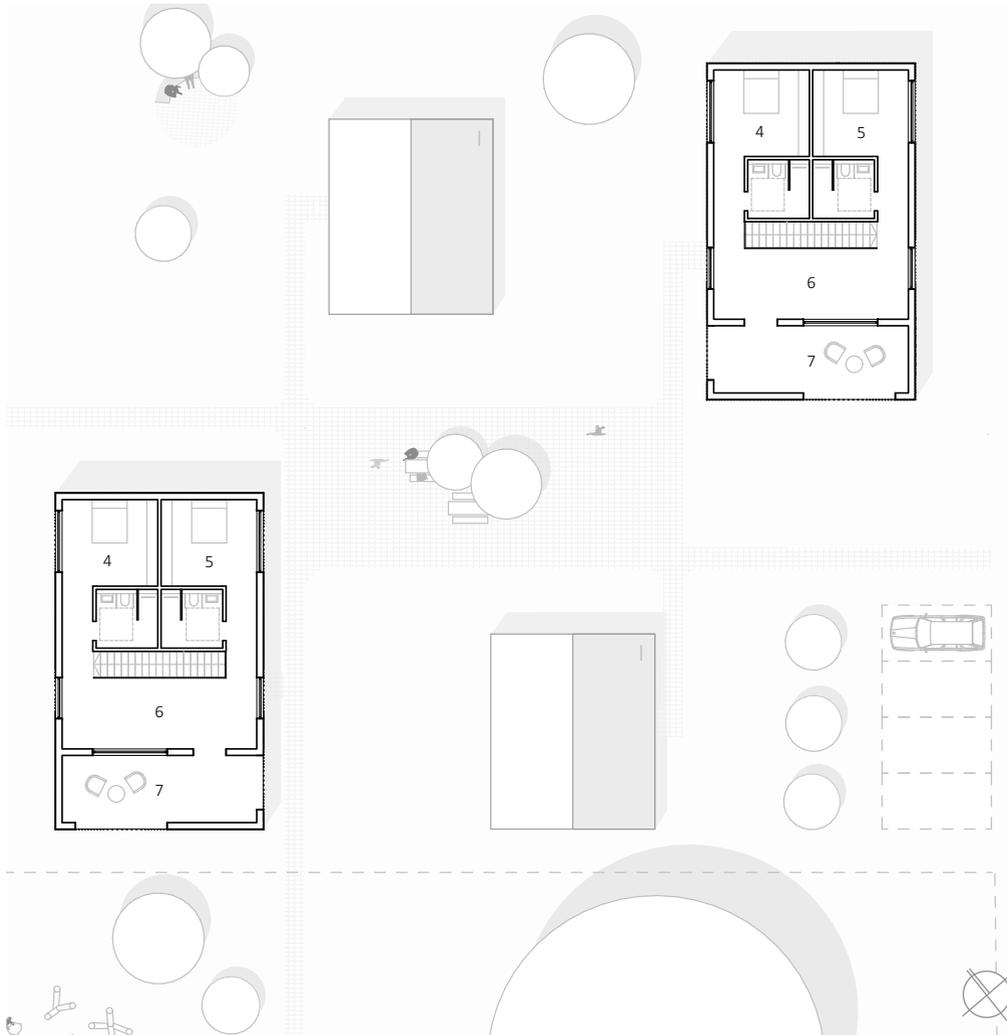




Grundriss EG Wohnen
 Maßstab 1:300
 Ansichten Nord Wohngebäude

- 1 Wohnen/Essen/Kochen
- 2 Zimmer 1 mit Bad
- 3 Zimmer 2 mit Bad





Grundriss OG Wohnen
 Maßstab 1:300
 Schnitt Nord Wohngebäude

4 Zimmer 3 mit Bad
 5 Zimmer 4 mit Bad
 6 Wohnflur
 7 Loggia

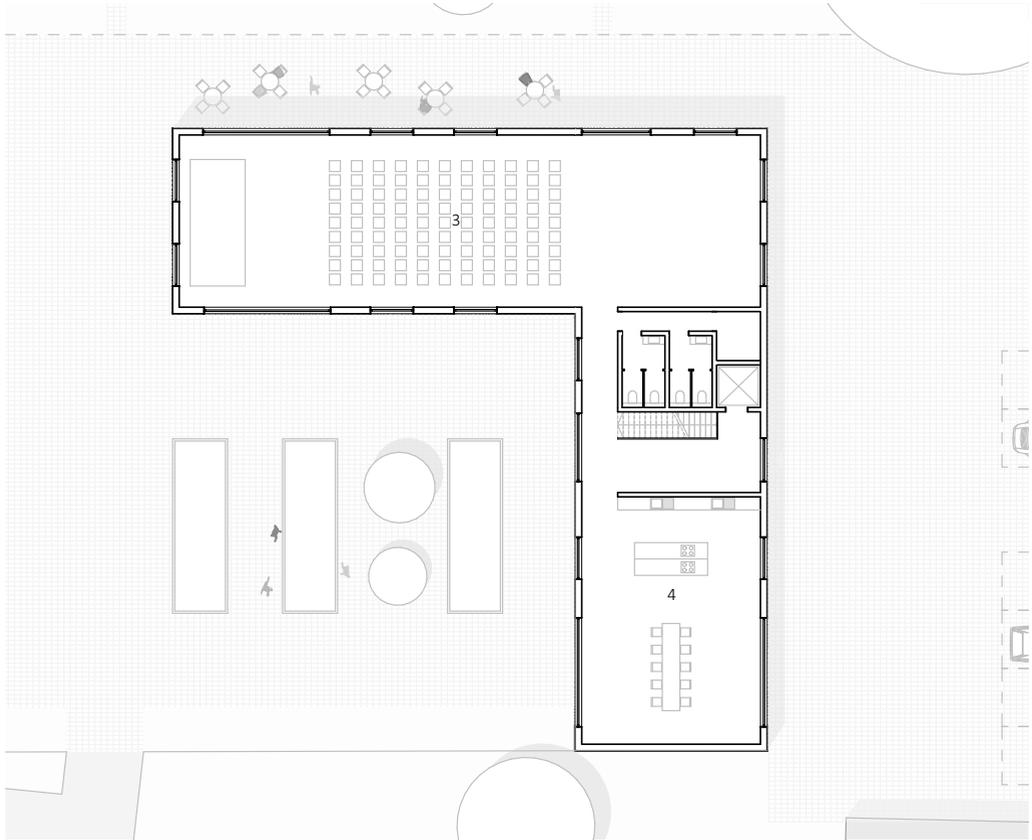




Grundriss Café EG Maßstab 1:300
Ansichten West Wohngebäude

- 1 Oma Erna's Café
- 2 Kräuterküche/
Workshopküche



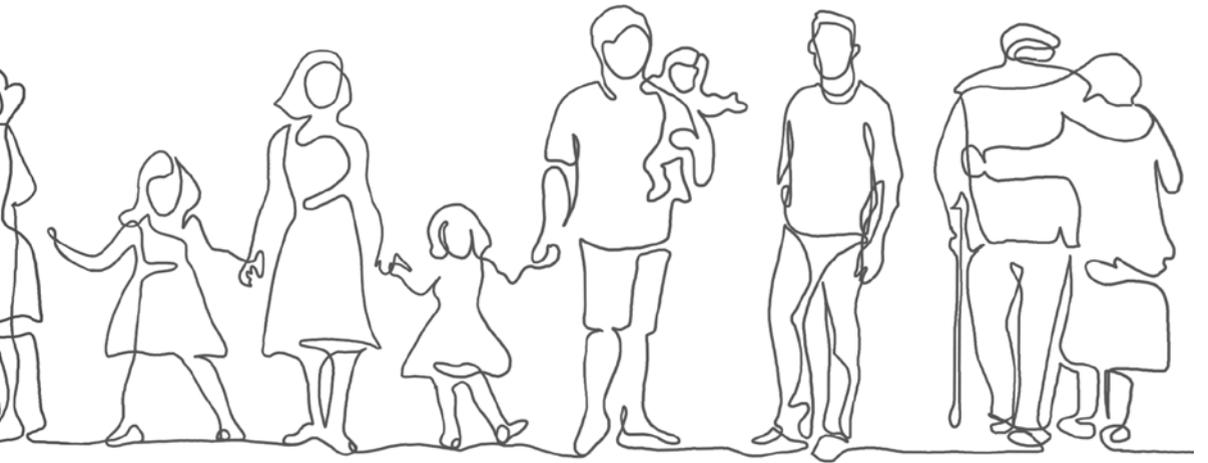


Grundriss OG Wohnen
Maßstab 1:300
Schnitt Nord Wohngebäude

- 3 Gemeindesaal
- 4 Workshopküche







Schmutterplatz

Dorfplatz der Generationen



Der Dorfplatz der Generationen in Eisenbrechtshofen in Schwaben bei Langweid ist ein Ort zum Leben für Jung und Alt.

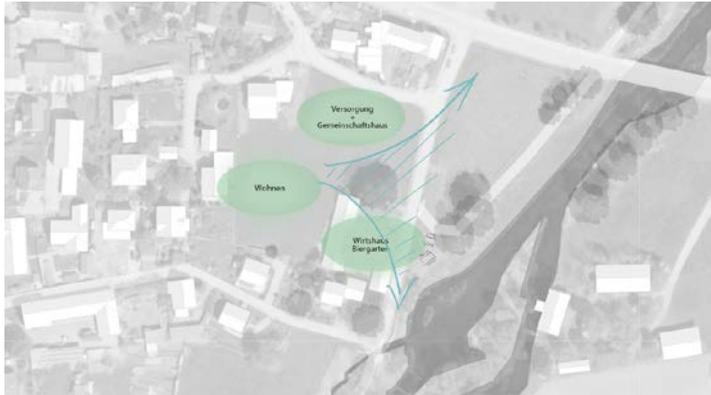
Zum Einen entstehen Wohngebäuden mit zum Teil betreuten Wohnen, zum Anderen entstehen auch Versorgung zum täglichen Leben. Der Vorteil hierbei ist, dass die Wege sehr kurz sind und dadurch eine lange Selbstständigkeit ältere Menschen möglich ist.

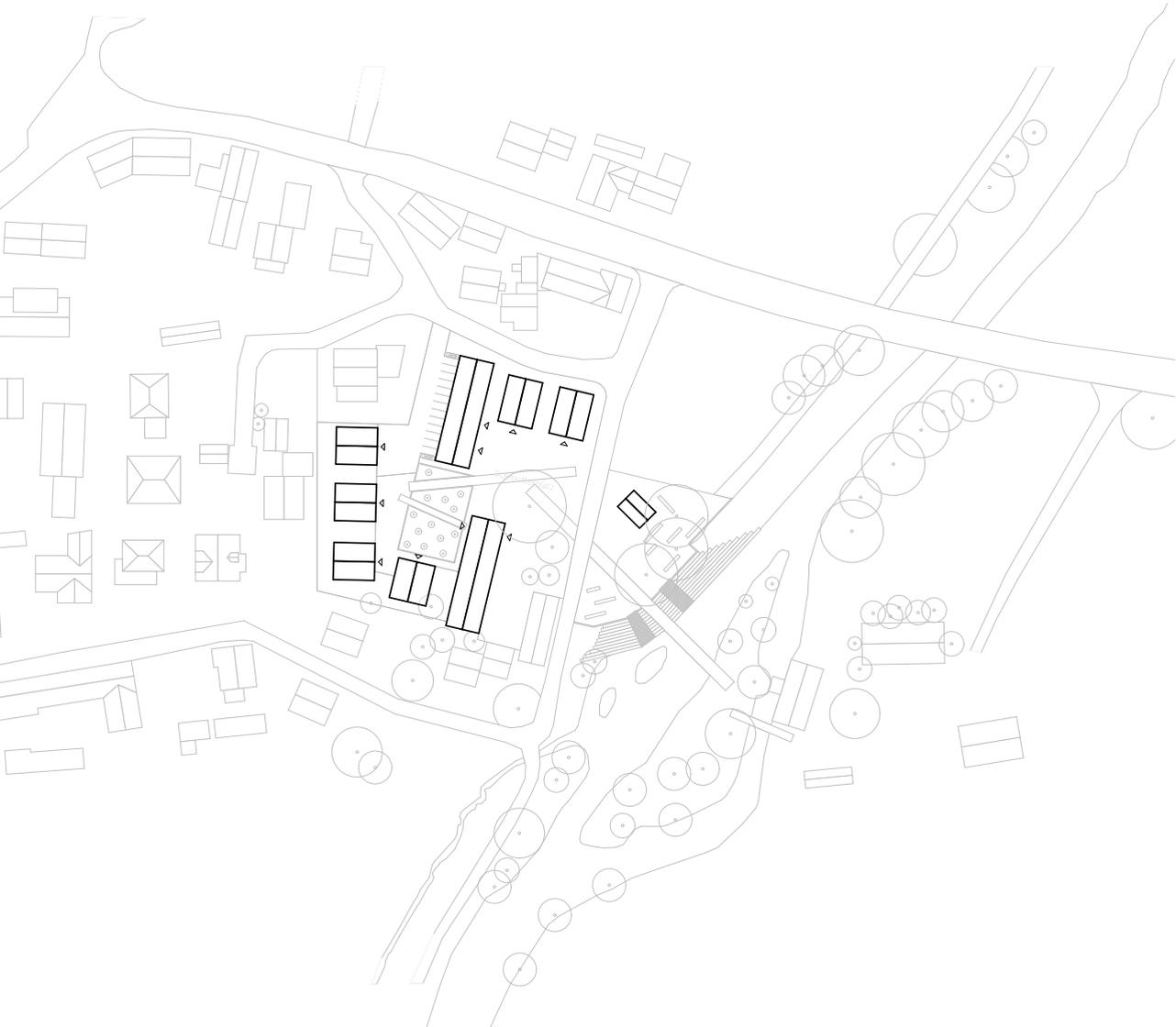
Auch vom sozialen Leben wird hier niemand ausgeschlossen. In der alten Scheune entsteht ein Gebäude für Veranstaltungen und im äußeren Bereich schließt sich der Biergarten an. Diese Siedlung nimmt die vorhandene städtebauliche Struktur auf und fügt sich gut ein. Durch die Übernahme der Scheune als Riegel entstehen zwei Plätze.

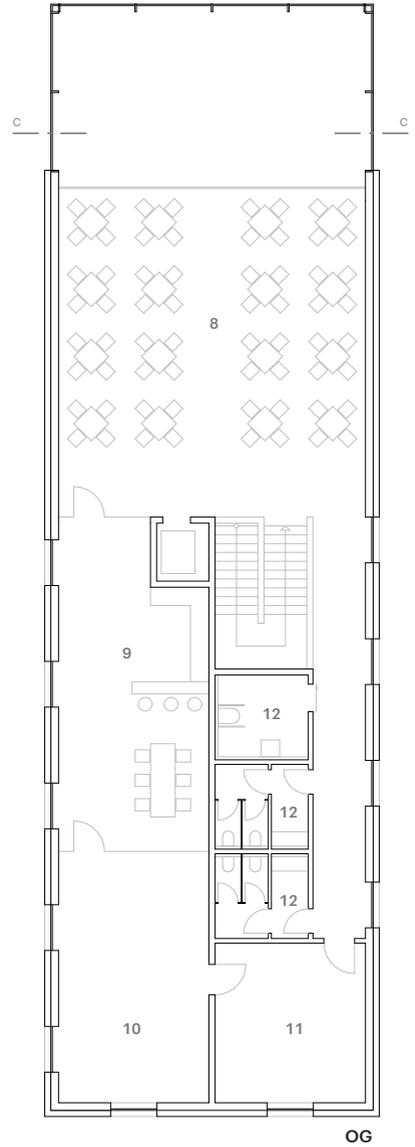
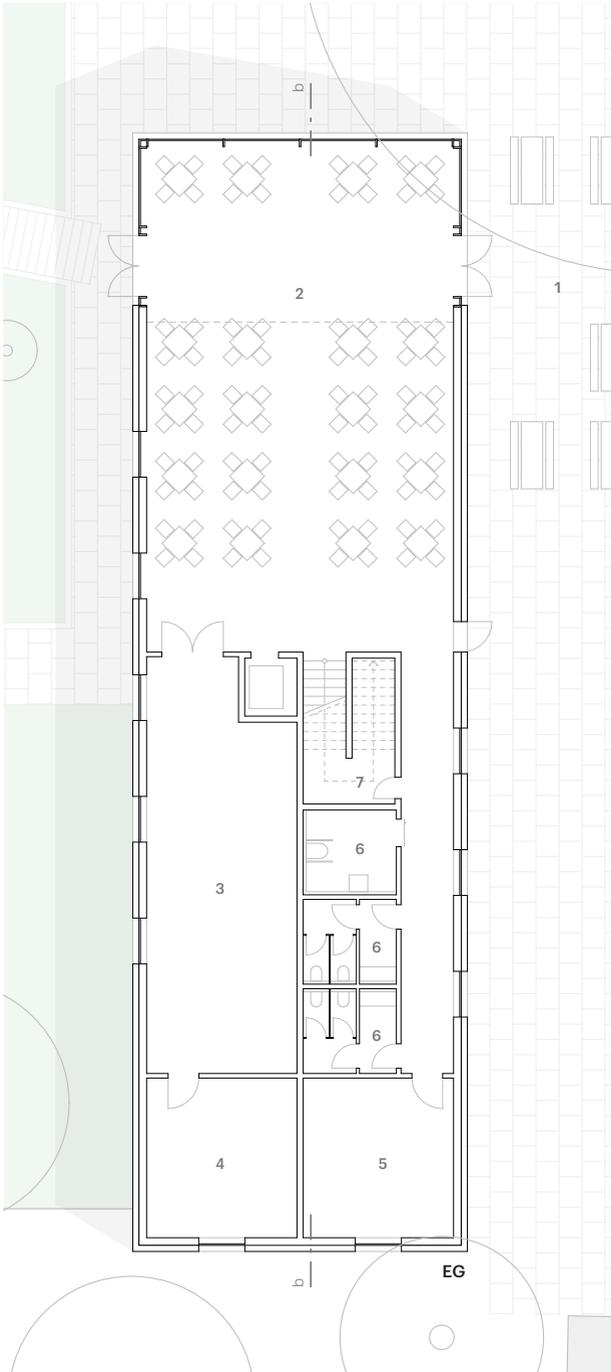
Der südwestliche Platz ist eine Erhebung mit den bestehenden jungen Apfelbäumen, die den privaten und den öffentlichen Raum voneinander trennt. Somit wird den Bewohnern Privatsphäre gegeben. Im nordöstliche Platz wird sich das Leben mit einem wöchentlichen Markt abspielen. Hier können die regionalen Landwirte ihre Produkte verkaufen.

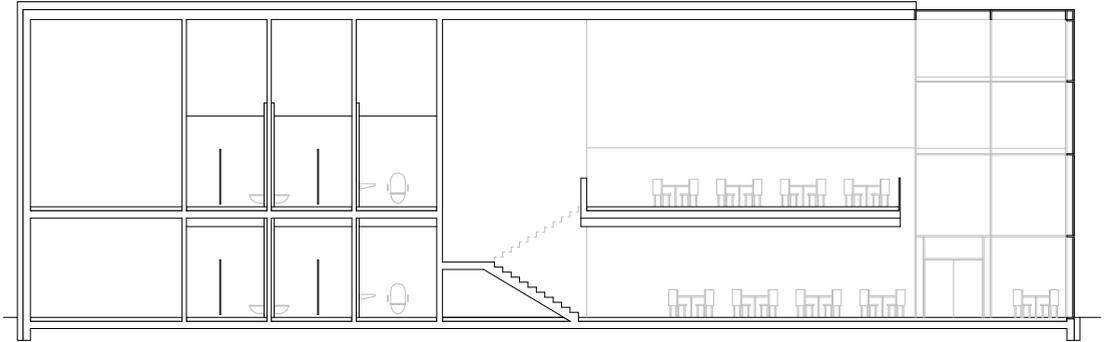
Der Schmutterplatz öffnet sich nach Osten hin und schafft über die verkehrsberuhigte Straße eine Verbindung zur Schmutter. An dieser Stelle bietet sich nun ein hochwertiger Aufenthaltsort für schöne Sommerabende nahe der Erweiterung des Biergartens am Pavillion.



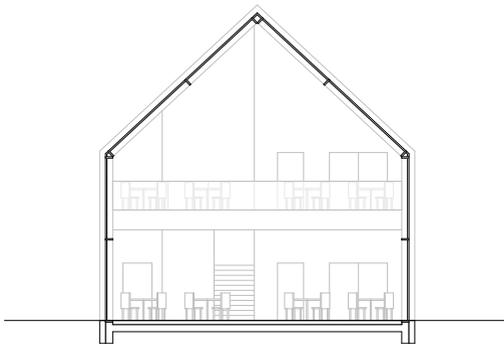








Schnitt bb



Schnitt cc

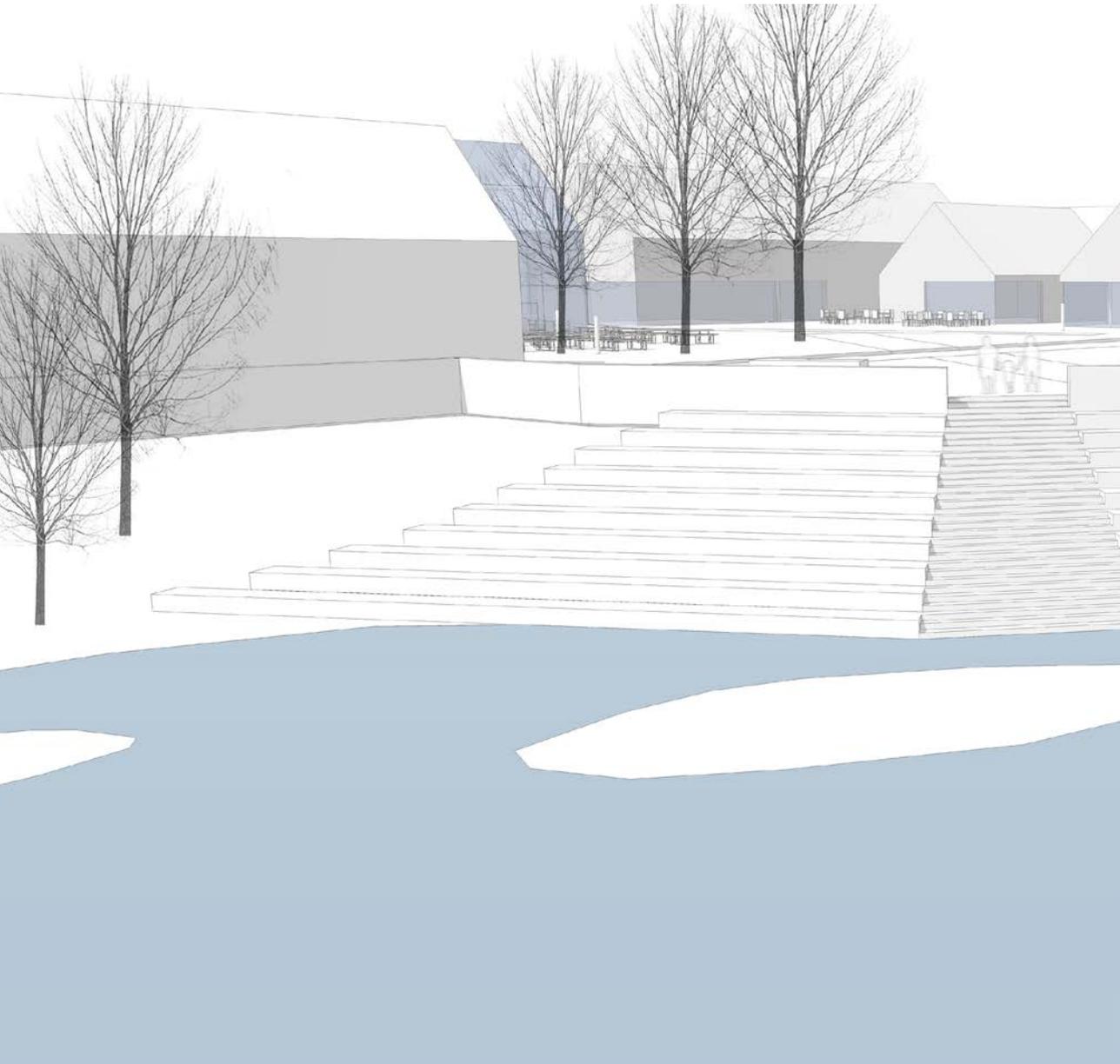
- 1 Biergarten/Außenwirtschaft
- 2 Speisesaal/Veranstaltung
- 3 Küche
- 4 Lager Küche
- 5 Lager
- 6 WCs
- 7 Putzraum
- 8 Saal Galerie
- 9 Pausenraum/Teeküche
- 10 Büro
- 11 Lager
- 12 WCs

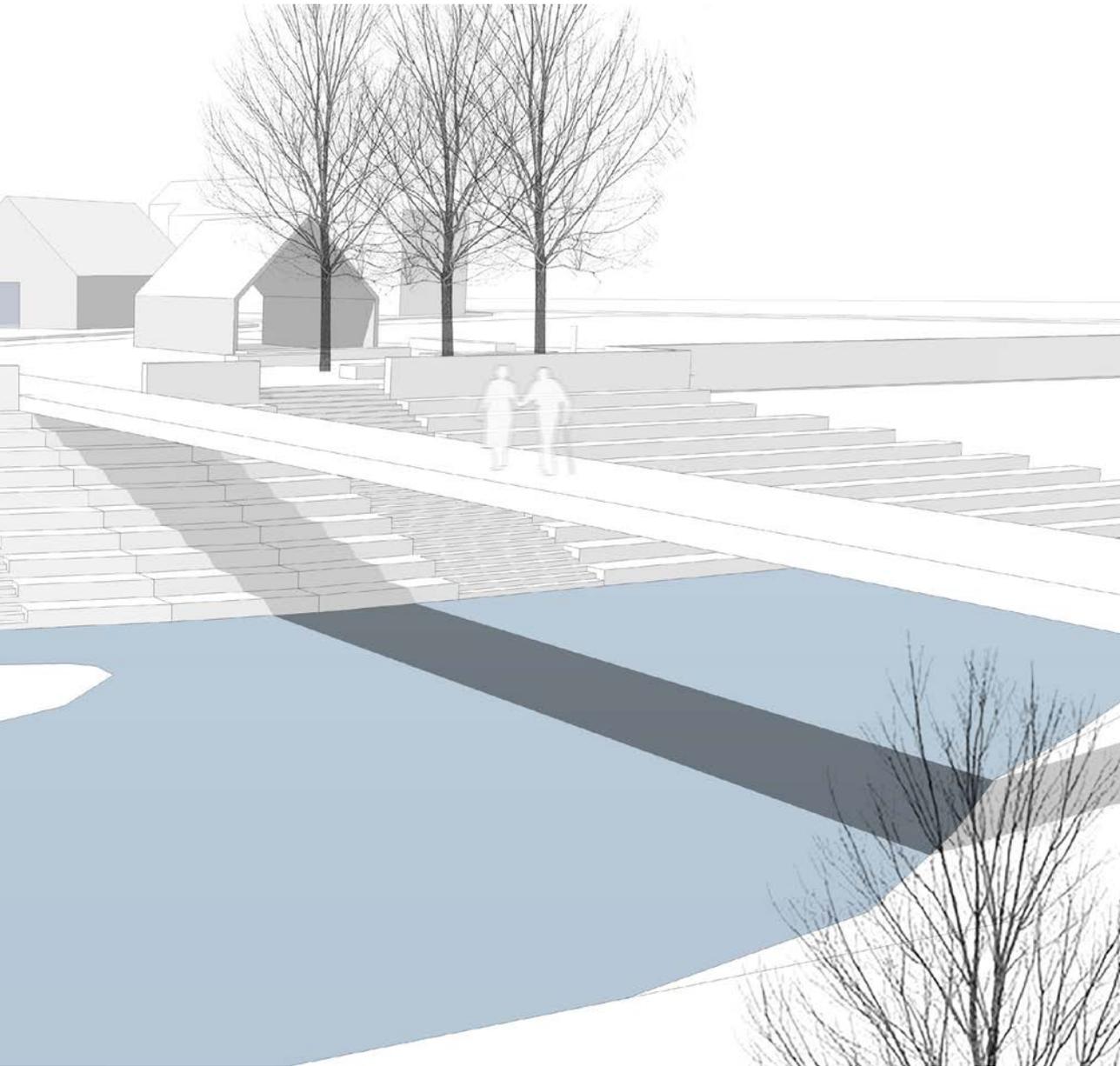
Grundrisse Maßstab 1:200
Schnitte Maßstab 1:200





Apfelbäume





Anlage an der Schmutter

Mitten in Schwaben

Band 3

Kurzentwürfe

Die Broschüren „Mitten in Schwaben“ entstanden im Wintersemester 2020/21 zu Lehrzwecken im Rahmen des gleichnamigen Masterangebots im Studiengang Architektur der Hochschule Augsburg.

Konzeption und Betreuung:

Prof. Daniel Reisch, Prof. Katinka Temme

Texte und Entwurfsbeiträge:

Sophie Bauer, Annika Fischer, Theresa Imhof, Julia Mayer, Olga Natzer, Ayşegül Özdemir, Leonard Prinz, Franziska Riesenegger, Lukas Schuh, Lea Stegherr

Schutzrechte:

Die Bild- und Textrechte liegen bei der Hochschule Augsburg und den genannten Urhebern. Jede Nutzung oder Verwertung bedarf einer Genehmigung der jeweiligen Urheber.

Impressum:

<https://www.hs-augsburg.de/Service/Impressum.html>

Kontakt:

Hochschule Augsburg
Fakultät für Architektur und Bauwesen
An der Hochschule 1, 86161 Augsburg
Zentrale Postanschrift:
Postfach 11 06 05, 86031 Augsburg
Telefon: +49 (0)821-5586 3111
Fax: +49 (0)821-5586 3110
katinka.temme@hs-augsburg.de

Social Media:

<http://analogaugzburg.allyou.net> instagram: #hsa_arch

Die Drucklegung wurde freundlicherweise unterstützt durch:



EINE GEMEINSAME INITIATIVE VON



Hochschule Augsburg
Professur für
Analoge Architektur
Prof. Katinka Temme

